



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)**

600 (30.12.1937) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-395969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-395969)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: 1,50 M. im Monat  
7 Ausgaben + 30 M. Trägertaxe

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6, Fernsprecher, Sammelnummer 24051  
Postfach-Post: Postfachnummer 17590 - Drahtanschrift: Remajelt Mannheim

Abdruckpreis: 20 mm breite Millimeterzelle 0 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzelle 60 Pfennig für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigt. Grundpreise. Kleinanzeigen sind in die Anzeigen-Preiskategorie Nr. 8. Bei Anzeigenverträgen oder Anzeigen wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Vertriebsort Mannheim.

Ausgabe B

Donnerstag, 30. Dezember 1937

148. Jahrg. — Nr. 600/601

# Der Pariser Generalstreik zusammengebrochen

## Die Arbeit überall wieder aufgenommen

Die Autorität der Regierung setzt sich gegenüber den kommunistischen Streikhebern durch

(Zusammenfassung der R.M.S.)

Paris, 30. Dezember.

Der Generalstreik bei der Pariser Verkehrsgesellschaft und in den öffentlichen Betrieben wurde kurz nach fünf Uhr früh abgeblasen. Die Arbeit soll heute morgen in allen betroffenen Betrieben wieder aufgenommen werden. Die Betriebe dürften jedoch erst in den Vormittagsstunden wieder voll arbeiten, da erst alle Streikenden von der neuen Lage unterrichtet werden müssen.

### Wie es zum Streikabbruch kam

(Zusammenfassung der R.M.S.)

+ Paris, 30. Dez.

Die Vertreter der verschiedenen Gewerkschaften fällten den Beschluß, den Streik bei der Pariser Verkehrsgesellschaft und in den öffentlichen Betrieben abzuheben und in den öffentlichen Betrieben abzuheben auf Grund eines ausführlichen Berichts, der ihnen im Hinblick auf die Beziehungen der Gewerkschaftsführer mit dem Innenminister zugeht wurde.

Offiziell sollte die Erklärung der Regierung, daß sie sich entschlossen sei, das ordnungsgemäße Funktionieren der wichtigen öffentlichen Betriebe sicherzustellen, bei den verantwortlichen Gewerkschaften besten Eindruck gemacht. Die eigentlichen Verhandlungen mit der Regierung werden erst jetzt beginnen, da Ministerpräsident Chamberlain an seinem Amtssitz, jeden Empfang von Abordnungen bis zur Wiederannahme der Arbeit abzuweisen, festbeschieden hat. Die Verhandlungen wurden daher, wie schon gesagt, ausschließlich mit dem Innenminister geführt. Sie dauerten die ganze Nacht an.

Über die Lage vor dem Abbruch des Streiks ist zu berichten, daß bereits am Mittwoch zahlreiche Betriebe, wie Gasbahnen und Elektrizitätswerke polizeilich besetzt worden waren. Es war auch an den Einsatz einer Kolonne in den Gaswerken gedacht worden, da der Gasdruck am Mittwoch bereits sehr niedrig war. Man befürchtete, daß bei einem längeren Stillstand der Gasversorgung die Bevölkerung hätte eingeeignet werden müssen. In diesem Falle wäre aber die Wiederaufnahme der Gaslieferung nur ganz allmählich und unter Beobachtung der größten Vorsichtsmaßnahmen möglich gewesen. Bei längerem Ausbleiben des Streiks bei der Verkehrsgesellschaft wäre schließlich auch hier eine Kolonne unter polizeilichem oder militärischem Schutz eingesetzt worden.

Das Ausbleiben der Müllabfuhr machte sich besonders in dem Stadtviertel um die Werftbahnen bemerkbar. Hier herrschte geradezu unbeherrschbare Zustände. Die Straßen sind vor Schmutz und Insekten der Müllhaufen, die sich bei dem starken Winterfrost bilden, kaum begehbar.

Die Verhandlungen wurden am Mittwoch im allgemeinen unterbrochen und konnten nur vereinzelte Fortschritte machen. In einem Zwischenfall kam es auf dem Reichsplatz von Montparnasse, da der Streikführer sich weigerte, die Tore für einen Lebensmitteltransport zu öffnen. Er ist als die Selbstmordende des Lebensmittelmandats riefen, konnte die Belohnung unter polizeilichem Schutz stattfinden.

Den ganzen Mittwoch über trafen in Paris aus der Provinz harte Abteilungen von Ro-

billgardien ein. Auf Reich kamen etwa hundert Offiziere, Mechaniker und Fahrer der Artillerieschützen, die in den öffentlichen Betrieben eingreifen sollten.

### London berichtet über Meinungsverschiedenheiten im Pariser Kabinett

(Zusammenfassung der R.M.S.)

+ London, 30. Dezember.

Die Londoner Morgenblätter vom Donnerstag veröffentlichen die Beschlüsse in Paris und die Entwicklung des Streiks. „Daily Herald“, der aus seiner politischen Einstellung heraus mit der fran-

zösischen Regierung in ihrer letzten Zusammenkunft kompromittieren muß, gibt in seinem Pariser Bericht erste Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts an. Ein Teil der Kabinettsmitglieder, so wie der „Daily Herald“, der den Streik für ein kommunistisches Komplott halte, habe den sofortigen Einsatz von Truppen gefordert. Andere Minister wieder, die derartige Maßnahmen politisch nicht hätten unterstützen können, hätten mit ihrem Rücktritt gedroht. Ein Minister habe sogar seinen Rücktritt angekündigt, falls der Ausbruch nicht bis heute abgeblieben sei.

### Streikbeschluss in Straßburg

(Zusammenfassung der R.M.S.)

+ Paris, 30. Dezember.

In Straßburg haben die Angehörigen der Straßenbahngesellschaft am Mittwochabend den Streik beschlossen, falls die durch die Sozialen Notverordnungen erlassene Übergehende Beförderung nicht unverzüglich aufgehoben wird.

### Die Entschloffenheit beginnt:

## Nationaler Großangriff bei Teruel

Die ersten bolschewistischen Stellungen erümt - Schwere Verluste der Roten

(Zusammenfassung der R.M.S.)

+ Salamanca, 30. Dezember.

Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch lautet: Unsere Truppen setzen ihre allmähliche Operation im Abschnitt von Teruel fort; sie erümt die ersten bolschewistischen Stellungen in einer Tiefe von zwei Kilometern und bröckelt dem Gegner gewaltige Verluste bei. Mehrere geschlossene bolschewistische Verbände, die verlustlos, unsere Armeen im Gegenangriff zurück zu werfen, wurden aufgefressen, darunter eine Panzerbrigade, von der drei Tanks in unsere Hände fielen. Die nationale Garde von Teruel wehrt weiterhin alle feindlichen Angriffe zurück und landet beständige Fortschritte.

Der Frontbericht vom Mittwoch des nationalen Heeresquartiers nennt den Mittwoch den ersten Tag der großen nationalen Gegenoffensive an der Front von Teruel. Gewaltige Massen von Infanterie, Artillerie und Fliegern hätten sich daran beteiligt. Am frühen Morgen bis in die Nacht hinein hätten die Wehrkräfte keine Minute geschwiegen. Ununterbrochen wurden die feindlichen Stellungen und wurden Angriffe. Bereits am Mittwoch habe man alle militärischen Ziele erreicht, doch sei der Kampf fortgesetzt worden. Der rechte Flügel der Nationalen besetzte Dobrita, eine wichtige von den Bolschewisten hart verteidigte Bergstellung. An verschiedenen Abschnitten der Front begannen die Bolschewisten sich bereits zurück-

zuziehen, da ihre Stellungen infolge der Überlegenheit der nationalen Luftwaffe und Artillerie unhaltbar geworden sind. Mehrere Offiziere der bolschewistischen „Eiser-Brigade“ sind an den Nationalen übergeben. Sie berichten, daß die Bolschewisten, um das Ueberleben zu verhindern, ihre eigenen Leute in Reihen niedergeschossen hätten.

In einem Funkgespräch, den die Garnison von Teruel sandte, heißt es: „Wir sind begeistert über das, was wir sehen und hören. Wir gratulieren besonders der Luftwaffe.“

### Die Internationale Brigade braucht Ergänzung

von Bilbao, 30. Dez.

Nach einer Rede von Barcelona hatte Begriffe eine lange Besprechung mit dem französischen Marxistenführer Jeanpaul in der er ihm den Dank der spanischen Bolschewisten für die praktische Unterstützung und wirksame Aktionen Frankreichs übermittelte. Jeanpaul gab ihm das Versprechen, nach seiner Rückkehr nach Frankreich die Hilfe für Spanien zu verstärken.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, haben die spanischen Bolschewisten im Hinblick auf die Infanterie erhalten, mit den Komintern-Agenten in den einzelnen Ländern in Verbindung zu treten, um in wirksamer Weise Massenwerbungen ausländischer Soldaten für die internationalen Brigaden durchzuführen. Die alten Brigaden seien nämlich im Laufe der letzten Zeit bereits aufgegeben worden, da sie einer vollständigen Aufrüstung durch neue ausländische Soldaten bedürften.

### Indien-Armee wird motorisiert

In Anlehnung an die englische Territorialarmee

von London, 29. Dez.

Wie Reuters aus New Delhi berichtet, beginnt mit dem 1. Januar die Durchführung des Motorisierungsplanes der britischen Armee in Indien, der im Endziele die Aufwertung von Pferden und Maultieren vorbezieht. Der Plan erstreckt sich auf vier Infanterie-Regimenter, die unter Anlehnung an die Territorialarmee organisiert werden. Die fünf indischen Kavallerie-Regimenter werden nicht von der Motorisierung betroffen. Für die Motorisierung des Planes ist ein Zeitraum von vier Jahren vorgesehen. Die Indien-Armee dient bekanntlich auch dazu, die Territorialarmee mit den nötigen Reservisten an ausgebildeten Soldaten zu versorgen und die englischen Einheiten auf ihrer vollen Höhe zu halten. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, daß sie mit der Motorisierung der Territorialarmee Schritt hält.

### Die Kunst des Möglichen

von Mannheim, 30. Dezember.

Bismarck hat bekanntlich den Grundgedanken aufgestellt, daß die „Politik die Kunst des Möglichen“ sei. Er dachte in dem Zusammenhang vor allem an die Außenpolitik, für die er selbst das kunstvolle System entwickelt hat, das die europäische Diplomatie des 19. Jahrhunderts gekennzeichnend ist.

Der Grundgedanke gilt auch heute noch und er wird, da er logisch unerschütterlich ist, für alle Zeit Geltung behalten. Strittig ist nur, wo die Grenzen des Möglichen jeweils liegen. Die richtige Entscheidung darüber wird ebenfalls von den Umständen wie von Realitäten abhängen. Die Kühnheit, Entschlossenheit und technische Kraft, die richtige Einschätzung und rechtzeitige Erfassung von gegebenen Situationen, die folgerichtige Abwägung der Umstände und Zusammenhänge sind für eine erfolgreiche Außenpolitik ebenso wichtige Voraussetzungen wie militärische Stärke, diplomatische Rückversicherungen und politische Bündnisse. Je höher die Unponderabilität in einer Nation und in der Völkergeschichte einer Nation entwickelt sind, desto weiter drängen werden auch die Grenzen der Möglichkeit liegen, die einer kraftvollen und verantwortungsvollen Außenpolitik gesetzt sind.

Einen Beweis, wie weit diese Grenzen manchmal drängen können, hat das Deutsche und das italienische Beispiel der letzten Jahre gegeben. Ein Beispiel umgekehrt, wie eng sie liegen können, liefert uns China, augenblicklicher Kampf gegen die japanische Großmacht.

Deutschland war, als es den Kampf um die Wiederaufrichtung seiner Weltgeltung aufnahm, die militärisch schwächere Nation Europas. Es war wirklich so, wie Dr. Goebbels vor einiger Zeit sagte, daß Deutschland Frankreich so gut wie nichts hätte entgegenzusetzen können, wenn dieses Frankreich vor drei oder vier Jahren seine Armeen und seine Luftarmeen gegen und in Bewegung gesetzt hätte. Die materiellen Möglichkeiten für unsere Außenpolitik waren so gering, daß sie einer entschlossenen Politik so gut wie keinen Spielraum zu lassen schienen. Ihr Mangel wurde aber weitgemacht durch eine Außenpolitik, die um so geschickter die Unponderabilitäten zum Einsatz brachte; die sehr einflussreiche Beschlüssenheit und Entschlossenheit der ganzen Nation, die die anderen vor jedem Experiment zurückerschreckte, das eventuell sie hätte zwingen können, mit dieser Entschlossenheit Bekanntschaft zu machen, die harte Beharrlichkeit des friedlichen Charakters unserer Aufrichtung, die den anderen alle moralischen Gegenargumente auf den Händen nahm, vor allem aber die blitzschnelle Durchführung der ersten Entschlüsse, die den anderen gar keine Zeit zu Schwächen ließ, sondern, wenn sie nicht das riskieren wollten, was die Völker zu riskieren sich scheuten, nur die Wahl der Anerkennung der vollendeten Tatsache gebot.

Mit größerer Kühnheit und größerem Wagemut ist nach einem Wort des Führers noch niemals deutsche Außenpolitik getrieben worden. Auch nicht mit größerem schicklichem Erfolg. Die Grenzen des Möglichen wurden hier in der Tat durch Kühnheit, Lauffahrt und Kühnheit weit hinausgerückt.

Ähnlich wie bei Deutschland lagen die Verhältnisse bei Italien.

Wer hätte vor wenigen Jahren noch angenommen, daß Italien in der Lage wäre, sich England erfolgreich zu widersetzen? Jetzt hat es nicht nur dem widerstrebenden England das neue afrikanische Imperium abgetrotzt, sondern hat auch dem politischen Druck der gegen Rom gerichteten Mittelmeer-Koalition und dem wirtschaftlichen Druck der 20. Century-Mächte erfolgreich widerstanden. Galt Mussolini eine solche Politik wegen können, wenn er nur an die materiellen Möglichkeiten seines Landes gedacht hätte? Er hat sie erfolgreich treiben können, weil er für sie die gleichen idealen Kräfte mobilisierte und die gleichen Unponderabilitäten einsetzte wie Deutschland.

In beiden Fällen ist das Nichtmögliche in dem politischen Einsatz; die Kühnheit dessen, der die Politik bestimmt, der Vorteil der allgemeinen Situation, in der das Spiel gespielt wurde, die verknüpfende Entschlossenheit, mit der diese Politik vertreten wurde, die Notwendigkeit, mit der sie durchgeführt wurde, entscheidender gewesen als die materiellen Kräfte, die für diese Politik zur Verfügung standen haben.

### Nur in Amerika möglich!

## Das slowakische „Traumland“

Schwindlerkonfession beträgt 1500 slowakische Einwanderer um ihre Erbsparnisse

(Zusammenfassung der R.M.S.)

+ New York, 30. Dezember.

Der Einsatzanwaltschaft ist es gelungen, einem Grundbuchvermerk von reichem Umfang auf die Spur zu kommen. Über 1500 Slowaken, die zum Teil seit einigen Jahren vor allem in dem Staat New York, Pennsylvania und New Jersey ansässig sind, zum Teil aber auch erst jetzt angekommen sind, wurden Opfer eines Schwindlerkonfessions, das ihnen nach der hierberigen Verhältnisse

Verparnisse im Betrag von rund zwei Millionen Dollar abnahm.

Die aus dem Osten kommenden Betrüger, die als Slowaken auftraten, waren für eine große Einnahme auf Long Island, deren Grund und Boden schon vorhanden sein sollte. Zunächst behauptete die Bande nicht als eine moralische Handhabung, mit der sie operierte.

Die Anklage ist gegen 21 Mitglieder der Bande, deren Adressen bereits hinter Schloß und Riegel liegen, erhoben worden. Unter den Angeklagten befinden sich auch Mitarbeiter verschiedener slowakischer Blätter, die als Männer von einer durchaus bunten Herkunft bezeichnet werden. Sie hatten ihren Leuten das Bankrotbild einer großen slowakischen Siedlung auf amerikanischen Boden mit den Träumen, der Liebe und der Sprache der Heimat vorgespielt. Die Schwindler zeigten ihren Opfern die Grundstücke von neu zu errichtenden Fabriken, vor allem von Spinnereien, und warben ihnen das ganze Projekt als sehr günstig darzustellen. Durch die Fälligkeit der Unterjochten von Verhältnissen des öffentlichen Lebens, wie des ehemaligen Präsidenten Hoover, gelang es der Bande, alle erst aufstehenden Zweifel ihrer Opfer zu beseitigen.

Während der Untersuchung dieses Schwindlerunternehmens gelang einer der Hauptangeklagten Selbstmord.

Doch aber dieses Spiel mit der Grenzveränderung des Möglichen nicht wirklich ins Grenzlose geht, das zeigt am besten das Beispiel Chinas. China hat sich an diesen Grenzen des Möglichen nicht gehalten. Es verließ einen Kampf, der über seine Kräfte hinausging. Es ließ auf einen Gegner, der ihm nicht erlaubte, das Spiel der Impudenz zu spielen, sondern ihn sofort zu einem letzten Einsatz der materiellen Kräfte zwang. Alles, was die ideale Führung des Kampfes betraf, ließ sich in China in einem Maße, das überraschte, in für Freund und Feind gleichermaßen zur Offenbarung wurde. Die Weisheit, die sich in dem seit fast drei Jahrzehnten von Bürgerkriegen durchwühlten Land zusammenfand, war ebenso erstaunlich wie die rasche Zäsur, mit der seine Regimenter sich in den Grenzenden Trümmern Chinas schlugen, und die bewundernswürdige, oft erprobte Geduld, mit der das Volk das Spiel und die Leiden ertrug. Aber alles das reichte nicht. Und es konnte nicht reichen, weil das Übergewicht der materiellen Kräfte auf der anderen Seite zu groß war. Chiangkai-shek hatte ungefähr 200 000 Mann wirklich ausgebildete und trainierte und disziplinierte Mann als Stütztruppen zur Verfügung, und diese schlugen sich nicht weniger tapfer als die Japaner. Aber was hätten sie bestehen können gegen die 600 000 Mann, die sie angriffen, mit Tanks, mit schwerem Geschütz, mit Flugzeugen, die sie selbst nicht hatten? Sie mußten erliegen. Die Grenzen des Möglichen hatten sich plötzlich ganz um Chinas Politik ausgerichtet.

Politik im Sinne des Diamantischen Wortes wäre es für China gewesen, den Krieg mit Japan zu vermeiden: man sagt, daß Chiangkai-shek das gewollt hat, daß ihn aber der erregte Nationalismus über die Grenzen hinausgetrieben hat, die er, mühsam und langsam und ein ausgezeichneter Kenner der tatsächlichen Verhältnisse, sehr sehr klar gesehen habe.

Wenn es so ist, dann hat auch das Schicksal in einem großen Beispiel eine tragische Warnung vor sich: Die Warnung, zu überleben, daß Politik nicht nur eine Kunst des Wagens, sondern auch des Wartens ist. Ja, daß manchmal das geduldige Warten auf die Erfüllung der Zeiten herrlicher sein kann als das ungeduldige Wagnis, die die Zeit erfüllt ist.

Nur beides zusammen aber ergibt wahr, über die Zeit reichende und wirklich große Politik. Denn die Politik hat ihre Grenzen des Möglichen: der das kennen wollte, wäre kein Politiker, sondern ein Hofdiener. Aber diese Grenzen sind nicht unverschiebbar gebunden an bestimmte Voraussetzungen und nicht leitend für alle Zeiten: die Möglichkeiten ändern sich, das Verantwortliche, Verantwortung und jene Fähigkeit zu verstehen, die nicht aus Blindheit, sondern ebenso aus der Klarheit des Verstandes und der Verantwortung des Gewissens und der Tapferkeit eines großen Geistes kommt...

Dr. A. W.

### „Ohne Rücksicht auf das Budget...“

# Roosevelt wird Aufrüstungsfanatiker

## Vor allem die Marine und die Luftwaffe sollen mit aller Befähigung ausgebaut werden

— Washington, 20. Dez. (U. P.)

Wie die United Press durch das Nachrichtenbüro erklärt, hat Roosevelt angeordnet, daß die Aufrüstungspläne so schnell wie möglich durchgeführt werden sollen, ohne Rücksicht auf das Budget oder auf andere politische Überlegungen.

Weiter wird bekannt, daß Roosevelt, wahrscheinlich vom Kongreß über eine Milliarde Dollars für die Aufrüstung für das Fiskaljahr 1938/39 verlangen wird. Die Marine soll an dieser Summe mit ungefähr 300 Millionen Dollars beteiligt sein, ohne daß die Aufwendungen für Sonderkriegsschiffbauten, die Roosevelt anstandslos hat, darin inbegriffen sind, während die Armee für ihre Aufrüstung ungefähr 415 Millionen Dollar erhalten wird. Neben diesen beiden Zusammenhängen sollen noch verschiedene Geleise zur Auffüllung der Dienststellen auf beschleunigte Weise durchgebracht werden.

Weiter heißt es, daß Roosevelt das Kriegsdepartement schon vor einiger Zeit anforderte, den Kauf von Flugzeugen einschließlich der Ersatzteile zu beschleunigen. Das Armeekorps, das gegenwärtig 1300 Flugzeuge aller Kategorien besitzt, wird dementsprechend täglich zwei bis fünf neue Flugzeuge erhalten. Demnach dürfte schon im Laufe eines Jahres das Programm, nach dem es im Jahre 1940 2000 Militärflugzeuge besitzen soll, erfüllt werden.

### Die Marine will 15 Kreuzer bauen

(Zur Anmeldung der R. M. S.)

— Washington, 20. Dezember.

Die Verträge, die das Marineministerium ein über den bisher vorgelegten Marineetat 1938 hinausgehendes mehrjähriges Bauprogramm ausarbeiten, das die Ausrüstung von zehn bis fünfzehn Zerstörer-Kreuzern vorzieht. Es heißt, die neuen Kreuzer würden mit sechsjährigen Geschützen bewehrt. Die Baukosten seien auf je 20 Millionen Dollar veranschlagt.

### In Kalifornien sieht man Gezeiten

— San Pedro (Kalifornien), 20. Dez. (U. P.)

Bombenabwürfe der Marine während der regelmäßigen „Tammers-Bomben“ an der ganzen Küstenlinie der Küste durch. Von offizieller Seite wird erklärt, daß es sich lediglich um Übungen handle.

Infolge des Schweigens der Marinemächte sind noch immer die wilden Gerüchte im Umlauf. So wird behauptet, daß ausländische U-Boote vor der Küste gesichtet worden seien, während neun Zerstörer aus San Diego ausgefahren seien.

Die „Los Angeles Daily News“ berichtet, daß verschiedene Zerstörer, die bisher nur im Gebiet zwischen San Diego und San Pedro patrouillierten, jetzt auch in der Nähe von Ventura, 80 Kilometer nördlich von San Pedro, erschienen seien.

Das Blatt erklärt weiter, daß möglicherweise Außenposten ausländischer U-Boote als Basis dienen. Die Boote der U-Boote, die an der südlichen kalifornischen Küste hielten, besäßen einen

Kreuzungsbereich von 10 000 bis 20 000 Kilometern und könnten sehr schnell in kleineren angelandet werden. Weiter schreibt das genannte Blatt, daß jedes dieser Boote große Maschinen besäße. Durch die Außenposten der Marine würden täglich 20 bis 30 Zerstörer in der Bucht von San Diego abgeholt. Diese Maschinen dienen der Festhaltung der Rationalität, der Überprüfung der Papiere und einem Schutz der Befehle.

## „Für Gott, König und Vaterland!“ Was will Rumaniens neue Regierung?

### Gogas Programm: „Erneuerung auf allen Gebieten auf christlicher Grundlage“

— Bukarest, 20. Dezember. (U. P.)

Der neue rumänische Ministerpräsident Goga machte gestern der Presse gegenüber einige Angaben über das Programm seiner Regierung, über das er sich ausführlich in einer Rundfunkrede am Abend des 19. Dezember äußern will. „Das Programm wird in direkter Übereinstimmung mit der von mir in der Vergangenheit verfolgten politischen Linie stehen“, sagte Goga.

„Ich glaube an das Recht der Rumänen auf Vorkorherrschaft in ihrem eigenen Land.“

Unter Vorkorherrschaft bedeutet die Schaffung eines neuen Völkertums für das öffentliche Leben, die — so hofft er — eine Wüchsigkeit der gegenwärtigen inneren Spannung herbeiführen wird. Kein Vorkorherrschaft für Gott, König und Vaterland und die christliche Lebensauffassung müssen wieder die Grundlage aller öffentlichen Taten werden.

Goga sprach seine Freude darüber aus, daß mehrere Mitglieder der nationalen Bauernpartei sich zur Mitarbeit in der Regierung bereitgefunden hätten; mit ihrer Hilfe wolle er die Lage der Bauern verbessern. „Unsere Hauptaufgabe aber ist die Sorge für das Wohl des ganzen Landes und für die Durchführung der anstehenden Reformen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens; diese Aufgabe werden wir nicht aus den Augen verlieren. Ich hoffe vertrauensvoll, daß wir den Rumänen Frieden und Wohlfahrt bringen werden. Bei gleichzeitiger angemessener Sorge für die in Rumänien lebenden nationalen Minderheiten.“

Aufklärerische Berechnungen dagegen werden wir energisch unterdrücken.“

Goga betonte, daß seine Regierung in völliger Übereinstimmung mit der Verfassung arbeite. Er erklärte in einer Rede vor dem Parlament, daß er sich dem rumänischen Volk als „in wachem rumänischen Geist“ die Politik seines Vorgängers Antonulescu in den Auslandsbeziehungen Rumäniens fortzuführen wolle.

„Ich werde mich um die Erhaltung aller bestehenden freundschaftlichen Beziehungen im Interesse meines Landes bemühen.“

### Nur ein Abergang?

— Bukarest, 20. Dezember.

Die Bildung der neuen rumänischen Regierung steht im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Die Erfolgsaussichten des Kabinetts Goga werden zurückhaltend beurteilt. Im allgemeinen überwiegt die Auffassung,

daß weitere entscheidende Ereignisse im inneren Leben Rumäniens bevorstehen. Das Regierungsblatt „Fugarelescu“ schreibt, mit der Ernennung Gogas habe sich das Ministerium

## London und die japanische Antwortnote: Will England erneut protestieren?

### „Nicht in allen Punkten befriedigend“ - Einspruch gegen die japanische Darstellung

(Drohbericht anderer Vertreter in London)

— London, 20. Dezember.

Die japanische Antwort auf die britische Protestnote wegen der Zwischenfälle auf dem Panzschiff ist vorgelesen im hiesigen Außenministerium. Für Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Eden, die noch einige Urlaubstage in der Provinz verbringen, wurden sofort Abschriften verfertigt und abgelesen. Außenminister Eden handelte in telephonischer Verbindung mit dem zuständigen Amt. Der Text der Note ist noch nicht veröffentlicht worden, doch hat die englische Regierung in Tokio die gleichzeitige Veröffentlichung in London und Tokio angedeutet.

„Daily Mail“ will mitteilen hören, daß die englische Regierung nicht in allen Punkten von der Note befriedigt ist, doch ist zu erwarten, daß England trotzdem die Note formell als befriedigend annehmen wird. Besonderen Anstoß erregt die japanische Darstellung der Zwischenfälle während der japanischen Armeezug nach China. In dieser Darstellung wurde bekanntlich behauptet, daß die britischen Schiffe selbst Schuld an den Zwischenfällen trügen.

### Der Film von der Bombardierung der „Panama“

— Los Angeles, 20. Dezember. (U. P.)

Der Film von der Bombardierung der „Panama“, der mit dem China-Clipp von China nach Amerika gebracht wurde, wurde gestern hier in privatem Kreis vorgeführt. Von den anwesenden Fliegeroffizieren ist auf dem Film nichts zu sehen, dagegen sieht man die den Angriff absichernden amerikanischen Wachposten am Bord der Arbeit. Man sieht, wie die Vermunten auf den Deck zusammenbrechen, und wie die Rettungsboote mit den Überlebenden und den Verletzten an Wasser gelassen werden. Der Film beweist, daß die Sicht bei dem Bombardement klar war, denn er wird gezeigt, wie die Vermunten arglose Hilfe erhalten und wie das britische Kanonenboot „Lada“ zur Hilfeleistung einsetzt.

### Japanisches Ultimatum an Schanki

— Tokio, 20. Dezember.

Dasselbe meldet aus Tientsin (Schanki-Druck), daß der dortige japanische Stadtkommandant an den chinesischen Beauftragten der Provinz Schanki, Ge-

netal Jentsch, ein Ultimatum gerichtet hat, in dem er diesen auffordert, den Widerstand sofort aufzugeben und die chinesischen Truppen nach dem Süden auf die Linie Beijing-Tsingtau-Schitau zurückzuführen. Das Ultimatum ist bis zum morgigen Donnerstag befristet und enthält gleichzeitig die Anforderung zur Zusammenarbeit mit den japanischen Streitkräften und zur völligen Ausrottung kommunistischer Einflüsse.

## Englischer Protest gegen die neue irische Verfassung: Nordirland bleibt englisch!

### Surechtweisung der territorialen Ansprüche der Valera's

Drohbericht aus Londoner Vertreters

— London, 20. Dezember.

Die englische Regierung hat eine Erklärung über ihre Stellungnahme zu der neuen irischen Verfassung, die gestern in Kraft getreten ist, abgegeben. Entsprechend der hier vorherrschenden Tendenz, die Bedeutung der Verfassung möglichst herabzumindern, heißt es in der Erklärung, die Regierung des Vereinigten Königreichs sei zu dem Ergebnis gekommen, daß die Stellung Irlands im Weltreich durch die Verfassung nicht grundlegend geändert werde. Dem gleichen Standpunkt vertritt, so teilt die Erklärung weiter mit, die Regierungen von Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika.

Ein weiterer Nachschub wird jedoch zu dem territorialen Anspruch der Verfassung gemacht. Sie ganz Irland zu geben. Die Umänderung von Nordirland in eine oder zwei Provinzen ist, so heißt es in der Erklärung, keine Sache, die über das zu England gehörende Nordirland hinausgeht.

Nordirland ist ein untrennbarer Bestandteil des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland. Seine Stellung kann durch die neue Verfassung in keiner Weise berührt werden.

Der Ministerpräsident von Nordirland begrüßt in einer Erklärung diese Stellungnahme der englischen Regierung.

In Irland wurde die neue Verfassung gestern mit schloßen Feiern in Kraft gesetzt. Das Diplomatikkorps beteiligte sich an diesen Feiern nicht, so es formell beim englischen König beglückwünscht ist.

In Dublin nahmen de Valera und die Kabinettsmitglieder an dem Festgottesdienst teil. In

den Reformen fanden Parolen statt. Die Regierungsbüchse hatten gelockt. Der Tag war jedoch nicht zum allgemeinen Festtag erklärt worden.

Alle Häuser der Hauptstadt Dublin nahmen an dem Ereignis teil. Die „Irish Press“, das Blatt der Regierungspartei, heißt sich, das Irland von nun an Herr seines Schicksals sei. Es gebe keine fremde Herrschaft mehr, die seine Pläne vereiteln, keine Rechte besetzen oder seine Souveränität bedrohen könnten.

Die Verbindung mit Britannien sei eine Angelegenheit der Vergangenheit. Ihr dankbar und verständigster Schatz sei für immer aus dem Gesicht des Landes gelöst worden.

Das Publikum über seinen und die Erinnerung an ihre Abreise dienen nur dazu, an den Kampf zu erinnern, der zum Einzug der britischen Herrschaft geführt habe.

„Irish Independent“, das Blatt der Opposition, bemerkt, daß durch die neue Verfassung auch nicht ein Funken unabhängiger Freiheit für irgendeinen Teil Irlands gebracht worden sei. Die Verfassung habe der Öffentlichkeit lediglich das neue schillernde Amt des Präsidenten aufgedrungen.

Das englische orientierte Blatt „Irish Times“ erklärt, daß die Beibehaltung des Königs als König und der Verfassung nur Apparat sei. Die Verfassung ist lediglich, daß der König anerkannt werden würde, wenn man ihn brauche, und ignoriert, wenn er nicht benötigt werde. Die Verfassung könne als eine Art leerer Formal angesehen werden. Das wichtigste der ganzen Angelegenheit sei, daß die Irlande weiterhin als Staatsbürger des britischen Weltreiches behandelt werden würden, genau so, als ob sie Kanadier, Australier oder Neuseeländer seien.

dem des rumänischen Parlamentarismus geändert.

Die Verfassung nach rechts sei veränderbar. Allen Angelegenheiten nach zu urteilen, wolle König Carol die politische Struktur des Landes vollkommen umbauen.

In eingehenden grundsätzlichen Ausführungen hebt der „Ficker“ die wirtschaftlich entscheidende Bedeutung in der rumänischen Innenpolitik hervor. Goga habe sich in erster Linie auf das Vertrauen des Königs.

„U. M. A.“ und ein großer Teil der übrigen Blätter haben die „Gara“ jubelgenetisch den neuen Kabinetts begrüßt. „Ficker“ meint, die Entwicklung der rumänischen Innenpolitik sei auch im gegenwärtigen Augenblick noch unklar, wie sich die neue Regierung ihre Stabilität und Arbeitsfähigkeit sichern werde. Obwohl Goga, der in Ungarn ausgewandert sei, angesehenen angesehener wurde und Werte großer ungarischer Dichter im Rumänische übertrug, so sei doch anzunehmen, daß das rumänische Langartum nicht viel Gutes von ihm zu erwarten habe.

### Optimist Chamberlain

Eine Realitätsbeobachtung des englischen Ministerspräsidenten

— London, 20. Dezember.

Anlaßlich des Jahreswechsels hat Ministerpräsident Chamberlain eine Rede gehalten, in der er zu den wichtigsten Fragen der Innen- und Außenpolitik Stellung nimmt.

In der Rede stellt er sich an das „New“ nationale Erholungsprogramm in einem nationalen Geist. Chamberlain hat die Zahl der Arbeitslosen um 300 000 verringert. Der Außenhandel sei in den ersten elf Monaten des Jahres gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres um 7,7 Millionen Pfund Sterling gestiegen.

Auch auf landwirtschaftlichem Gebiet sei eine bedeutende Besserung zu verzeichnen. Selbst wenn man einiger Zeit ein vorübergehender Rückgang des Weltmarktes einträte, könne Großbritannien dem unvergleichbar besser begegnen als im Jahre 1931.

Chamberlain wendet sich dann gegen den phobischen Fehler, häufig von einer kommenden Wirtschaftskrise zu reden. Heute, die häufig eine Wirtschaftskrise voraussetzt, läßt man wissen, daß eine Krise zu schaffen, die vielleicht noch nicht gekommen wäre. Das tue aber die Labour-Partei.

Zur Außenpolitik heißt Chamberlain: „In der Sphäre der Außenpolitik ist das letzte Jahr voller großer Schwierigkeiten und starker Belastungen gewesen. Es ist aber nicht jenseitig gelangt, wenn man schnell, daß es in einer hoffnungsvolleren Atmosphäre zu Ende gegangen ist, als irgendeine, das wir seit einer beträchtlichen Zeit erlebt haben.“

Als der Billigung der gesamten Verfassung hat die nationale Regierung alle ihre Energie dem Wiedererwerb der Verfassungsfähigkeit gewidmet, dessen Fortschritt mit jedem Monat immer bemerkenswerter wird. Wir haben in dem Glauben, daß der Erhaltung des Friedens nur durch gegenseitige Duldsamkeit und durch Vertrauen gelöst werden könne, Schicksal der jeder Zeit, gewarnt, welche die Demokratie und die Nationen in jenseitige Lager teilen sollte.

Das Jahr 1938 hat als ein Jahr blühender und zunehmender Fortschritte bei der Wiederherstellung internationaler Freundschaft und bei der Sorge für die mehr Wohlstand der Völker erwiesen. Ich mein Neujahrswort: „Gut!“

Die deutsch-englische Freundschaft ist ein Erfolg. Auf dem Kaiser Bernhard II. und der Königin wurde das deutsch-englische Jugendlager eröffnet. Zur gleichen Zeit sind auch die Pläne der letzten Jugendgemeinschaften, zwei deutsch-englischen in einem deutsch-englischen Lager, erfüllt worden. An den Lagern nahmen ungefähr 150 Mann teil.

Das deutsche Reich hat die Freundschaft mit England erneuert. Auf dem Kaiser Bernhard II. und der Königin wurde das deutsch-englische Jugendlager eröffnet. Zur gleichen Zeit sind auch die Pläne der letzten Jugendgemeinschaften, zwei deutsch-englischen in einem deutsch-englischen Lager, erfüllt worden. An den Lagern nahmen ungefähr 150 Mann teil.





# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

## Hochstaplerin - studienhalber

Ein Experiment mit der Leichtgläubigkeit der Menschen

— London, Ende Dezember.

Wie lange kann man auf Kosten der anderen leben? Wie weit geht die Leichtgläubigkeit der Menschen? Um diese interessanten Fragen nachzugehen, hat eine junge Engländerin acht Monate lang das Leben einer Hochstaplerin geföhrt. In dieser Zeit vermachte sie, ohne einen Penny in der Tasche zu haben, ein monatlich luxuriöses Dasein.

Sie einfaß es sich, auf dieser Welt einen guten Tag zu leben. Man braucht lediglich einen klingenden Namen, einen interessanten Beruf, ein selbstherrliches Auftreten und eine vorläufige Kontante. Dann fragt niemand, ob man einen Penny in der Tasche hat. Die Leichtgläubigkeit der Menschen ist grenzenlos — wenigstens verheißt und das Miss Marie Martin, eine junge Engländerin, die ihren Mitmenschen einen Streich gespielt hat, über den selbst das Gericht lachen mußte.

Einem Francis Martin gab niemand Kredit, aber wenn eine elegante Filmschauspielerin namens Clarissa Saint-Clair erscheint, dann nicht jeder schließlich den Fuß und wagt gar nicht erst zu fragen, wie es denn mit den finanziellen Verhältnissen einer solchen Dame steht. Clarissa Saint-Clair wies sie ein Luxusauto mobil, mit dem sie nach Kitzbühel fuhr, um sich dort eine prächtige Villa zu mieten. Man hätte zwar die Künstlerin Saint-Clair noch nie spielen sehen, aber es tanzte ja in jedem Monat irgendein neuer Star auf. Und nachdem die Dame in einem Rolls-Royce-Wagen vorfuhr, hatte man keine Bedenken, ihr die Villa zu einer Jahresmiete von 500 Pfund zu überlassen.

Der Filmstar zog ein. Mit ihr eine ganze Armee von Dienern und Köchen. Sie kaufte sich zwei Automobile, die man selbstverständlich einer Dame, die eine herrliche Villa bewohnt, auf Kredit gab. Desgleichen rechneten es sich sämtliche Lieferanten als

hohe Ehre an, ihre Ware in das Haus der „Filmdiva“ schicken zu dürfen, und niemand verdroß sich den Kopf darüber, daß nicht sofortige Barzahlung erfolgte. Die Wochenscheine landeten der Lady Saint-Clair die kostbarsten Toiletten ins Haus, und als die Dame vor einmal in die „ausgezeichnete Geldverleihenheit“ geriet, da besaßen sie die Kreditmittler, ihr ein größeres Darlehen zu besorgen. Schien ihnen doch die Villa, die Autos und der klingende Name des Filmstars Sicherheit genug für ihr Geld zu sein.

Fast Monate lebte Marie Martin alles Clarissa Saint-Clair wie Gott in Frankreich. Sie gab Feste und Empfänge, man trank bei ihr die besten Weine und genoss die erlesenen Speisen, man war stolz darauf, eine so feine Dame zu kennen. Bis endlich die Zeitabläufe stante. Fast Monate hat Marie nicht einen Penny ausbezogen und führte doch ein Leben voller Glanz und Luxus — auf Kosten der ausländischen Menschen. Als ihre Gläubiger, die zu spät erkannten, daß man sie um Millionen geprellt hatte, hatten Glück. Denn Miss Martin war nicht eine gewöhnliche Hochstaplerin. Sie war in der Tat die Erbin eines beträchtlichen Vermögens, und so konnte sie den Schaden, den sie angerichtet hatte, wieder gutmachen. Nicht ohne die erkrankten Geschädigten weidlich auszulachen, daß sie sich auf so einfache Weise hinter das Licht führen lassen. Als Miss Martin wäre die Dame in der Tat kreditwürdig gewesen, aber vermutlich hätte ihr niemand etwas angeboten, während man einer „Filmdiva Clarissa Saint-Clair“ bereitwillig jeden Kredit einräumte. Selbst das Gericht, vor dem sich Miss Martin wegen falscher Namensführung zu verantworten hatte, lachte über ihren Streich und sprach nur eine geringfügige Geldstrafe aus.

## BILDER VOM TAGE



Der „Luftkaren“ stellt sich vor

Eine neue amerikanische Flugzeugkonstruktion: Helenebert bemerkenswert ist das dreifache Höhenprofil. Die abstrakte Maschine soll nicht besitzliche Flugleistungen aufweisen, und ihre Bedeutung ist nicht kleiner, als das Steuern eines Automobils. (Friedrich, Sonder-N.)



Adriana Helena beim Muttertag in Italien. Die Adriana und Adalberto Helena von Italien sind seit ihrer Heirat in der Schweiz. (Friedrich, Sonder-N.)



Jugoslawischer Ministerpräsident privat

Der jugoslawische Ministerpräsident, Dr. Stojadinovich, verbringt die freien Stunden, die ihm die Staatsgeschäfte lassen, im engsten Familienkreis. Man sieht ihn hier im Garten seiner Villa mit seiner Gattin und seinen beiden Töchtern. (Friedrich, Sonder-N.)

### Infotien werden bezahlt

Vor dem Präsidium des Pariser Seine-Tribunals hat sich dieser Tage ein eigenartiger Patentfall ereignet. Francois Duval, ein äußerst schöner und liebenswürdig aussehender junger Mann, klagte mit seinem Vater, der Vater des kleinen Marcel zu sein, gegen den noch sehr Alimentszahlung an Frau Dorette Andelot nicht nur mit Unschuldhaftigkeit, sondern behauptete, daß hierin kein Unrecht, Herr Pierre Andelot, verpflichtet sei. Die Gründe, die er zur Stützung seines Behauptens ins Treffen führte, waren in der Tat eigenartig. Er behauptete, daß seine Frau Dorette Andelot, dem geschiedenen Gatten von Herrn Dorette, die Vaterschaft aufgetragen. Monsieur Andelot wurde nämlich bereits vor mehreren Jahren aus seinem allseitigen Verstand von seiner Gattin geschieden und zur Zahlung von monatlich 5000 Franken an diese verpflichtet. Diese Verpflichtung hat Herr Andelot mit der Zeit rechtlich. Wir wollen ihn dies glauben, denn seine Frau hat alle oft unerschütterliche Ansprüche an seine Gattin, die trotz unerschütterlicher nicht immer sehr glücklich war. So verließ er auf ein recht unglückliches Ausnahmefälle. Er zog seinen Vuchhalter Duval, dem der Ruf, bei Frauen besonders Glück zu haben, vorzuziehen, ins Vertrauen. Sie erhalten den Vollen des Oberbühnen, sagte er eines Tages zu diesem. „Die Frauen des Hofes sind sehr dankbar einmal gegenüber meiner Frau in An-

wendung zu bringen. Lassen Sie sich erweichen, so erpore ich mir die Alimentszahlung. Sollten aus Ihrem Unternehmungen Anklagen erwachsen, so werden diese selbstverständlich auf meine Rechnung; ich übernehme jede Verantwortung.“ Die Abmachung gilt“, erwiderte Duval, was man allerdings auch nicht als sehr nobel bezeichnen kann. Der junge Mann lernte Frau Andelot kennen. Aber das Schicksal, Liebe ist kein Kinderpiel, bewährte sich wieder glänzend. Amors Pfeile sehen mitunter wie alte Musketen nach hinten los. Duval verliebte sich ernstlich in Dorette und Mele leidenschaftlich in ihn. Solche Gelegenheiten bedingt der gewisse Vogel, der gern auf nur einem Bein steht, mit Vorliebe zu einem Verlust. So geschah es auch in unserem Falle und der kleine Marcel erblickte das Licht der Welt. Herr Andelot aber heulte nicht nur die Aliments ein, sondern verlangte sich auch, die auf päpstlichem Wege geforderte Forderung, den kleinen Marcel als Sohn, wo Duval sich darauf berief, daß der Ober ihm leinzeigend ausdrücklich erklärte, sämtliche aus dem Unternehmen entstehenden Folgen und Kosten zu tragen. Das Gericht entschied, Herr Andelot müsse allerdings die Alimentszahlung seiner geschiedenen Gattin fortsetzen, als Kindsvater jedoch sei Herr Francois Duval anzuerkennen. Obwohl das Urteil nicht ganz nach dem Geschmack des letzteren ausgefallen war, verließ er doch augenscheinlich ganz vergnügt den Gerichtssaal. Er hatte wohl seine Stelle als Vuchhalter verloren, dafür aber das Herz Dorettes

### Gustav Trensiens Lebensweisheit

In O. Tremsens Verlagsbuchhandlung, Berlin, ist der kleine Band von Gustav Trensiens „Lebensweisheit“ erschienen. Verlegt „Berlin“. Wir geben aus dem reichen Schatz der Weisheit des kleinen Mannes eine kleine Auswahl wieder.

Ein altes Wort sagt: „Hüte dich vor denen, die nur ein einziges Buch gelesen haben!“ Ja, hüte dich vor denen, die nur das Bibelbuch gelesen haben; sie leben alles in Demut und in der Welt, die ganze Schöpfung, mit liberalen Augen. Hüte dich auch vor denen, die nur das Buch „Deutschland“ gelesen haben (sie leben noch dazu meistens nur Hinterpompieren); sie leben alles, was in und unter dem Volkern geschieht, mit liberalen Augen. Hüte dich auch vor denen, die nur das Buch „Ausland“ gelesen haben, eine „Jude“, oder „Paris“ oder „United States“, und laugen „Groschlarig“. Aber bei uns, in Deutschland? Sie leben alles, was bei uns geschieht und geschieht mit liberalen Augen. Viel manches Buch, das manche Weltmann und dann auch den deutschen Mann in die Entscheidung, was deutsch oder nicht, toll oder ärmlich ist.

Was ist die Welt? Sie ist viel von Demut und Heile als sein Bekannter ist, daß er tiefer und anruher als a. H. Weide, Keller, Storm und auch in seine Figuren hinein und herüber. Das er aber mehr ist und dörte, nicht nur ausstellen nur für den Psychologen und Pädagogen wichtig. Da es mich aber in jeder Seite schickte, mußte das ein Irrtum sein. Es ist nicht, daß er Augen hat, die mehr leben als andere.

Sie Seite auf der Feindeshaß, habe seit Monaten in einem idiosyncrasy ein kleiner Streifen. Er hat einen Stamm und Blätter wie alle Sträucher, wohnt ein wenig, was ich nicht schreiben kann, bekommt auch wohl mehr Blätter, was ich auch nicht über bezeichnen will. Alles in allem ein ordentliches und kultiviertes Wesen. Da plötzlich wird es wachsam, es ist eine Raute. An seinen Enden schreien unheimlich lange, ziemlich dünne Stängel hervor, und an deren Enden bilden sich die Ähren. Nach einigen Tagen zeigen sich die Ähren und Wägen sich; nach ein wenig, tobt und rauscht es toll, wunderliches Gedulde heraus, das wir Blume nennen. Das ist die Raubbeere, die Heide, die Heide ist ein un-

brechender schöner Wahnwitz. So ist es bei den Tieren und beim Hebelter Mensch. Das Streifenberg in Bezug auf Frauen ist ein Wahnwitziger, das ist Dorothea in Bezug auf Religion. Damit ist nicht gesagt, daß nicht beide mit ihren harrenden und strehenden Augen neue Wahrheiten über sie entdeckt haben. Paulus, der auch Wahnwitziger war, in Religion, hat auch neue Wahrheiten entdeckt. Aber es ist toll, diese Männer und ihre Lehren als Maßstab und Lehre für alle Menschen zu setzen.

Das Buch „Der heilige Krieg“ gelesen. Nach ihm ist Hebel ein Maßstab für alle Menschen. Das Buch ist nicht wahr. Hebel konnte im Einzelnen so und auch anders reden und handeln. Querschnitt waren, was Gille Penning anging, die einzigen Richter dafür, der Hebel die Treue zu halten, später waren sie dafür, sie zu verlassen. Das Schlimme ist, daß bei Hebel über dem Welt gewiß ist, daß er sich zwar nicht während er seine Gedanken niederschrieb, aber nachher, in stillen Stunden sowohl gemessen sein muß, welche Schwankungen er in seinen Briefen aufgeführt hatte. Es heißt so; große, hohe Worte in Briefen und Dichtungen, aber für das wirkliche Leben das jämlich Gewöhnliche, das Wirkliche und Geheißene. Es verurteilt nicht, daß er Gille Penning verließ; es war nach meinem Gefühl menschlich berechtigt. Ich verurteile, daß er diese Tat ferlich-fürstlich und wirtschaftlicher Reinesigkeit mit demselben Pomp referierte, mit dem er in früheren Jahren das Gegenstück verteidigt hatte. Man mag seine hochgemuteten und hochtätigen Worte auf sich wirken lassen und sich freuen, daß sie, ganz ohne Zweifel, aus erretten, redlichem Gefühl in diesem Menschenvertrauen entstanden sind; aber dies Menschenvertrauen war nicht immer das, als das es sich darstellte. Hebel's Welt und Herz ist, was sein eigenes Leben anzeigt, nicht, wie bekannt wird, das Wunder eines nordischen Menschen. Das Leben und die Briefe und Besessenen anderer bedeutender germanischer Menschen, die Gutsch, Velling, Wilhelm L. Hildmerck, Keller, Fontanes, Hans Wroth und Tanden über, wenn auch menschlich bedingten, doch einwilligen, haren Persönlichkeiten. Es ist nicht so, daß jene bedeutenden

den Männer von dem Recht ihres besonderen Wesens keinen Gebrauch gemacht hätten; sie haben es alle getan. Aber es heißt so; sie haben sich keine Kränze um die Stirn gelegt, die ihnen nicht gehörten. Das hat Hebel getan. Und das ist der höchste Grund, der seiner durchschlagenden Wirkung entgegensteht. Die Menschen fühlen, daß das in der Tiefe des Herzens etwas kalt bleibt, es ist so, daß dies Herz nicht bis in die letzten Tiefen und Ecken in Blut fließt.

### „Der Reiter“

Bemerkungen zu Herkules Bild

Im Nationaltheater wird heute Abend Heinrich Heines'sches Drama „Der Reiter“ aufgeführt.

Der Kampf gegen religiösen Fanatismus, gegen juristisches Demagogium, gegen den dumpfen Druck geistiger Verirrung und Verlogenheit, die sich noch an Anklangen des 18. Jahrhunderts in Hexenprozessen, Teufelspakt und Abzweigungen ausbreiten, und auf der anderen Seite den Kampf für eine neue deutsche Kunst und freiere Zukunft bei Verbanen in den Mittelpunkt seines Schauspiels „Der Reiter“ gerückt. Der Prolog der Heines'schen Komödie, wie ihn die Geschichte bezeugt, wurde für den Dichter, Anhalt und Ausdruck dieses Kampfes.

Am 3. April 1800 wurde in Köthlingen die Frau des Halbmehrs Peter Vomp, Rebekka Vompin, auf Grund von Anklagen, die einzigen armen Weibern auf der Folter abgepreßt worden waren, verurteilt und der Hexerei beschuldig. Die unglückliche Frau, an deren Rechtschaffenheit nicht nur ihr Mann und ihre fünf Kinder, sondern jeder Umstehende fest glaubte, wird die Anklagegebungen entzweit und als hochhaltige Verleumdungen durch. Aber sie war — ohne ihre Schuld — in das Höllenwerk einer Justitia geraten, deren Gang präzis, funktionell, erbarungslos, ist und war. Sie war als Hexe angefaßt, sie mußte der Hexerei überführt werden. So ging es den Weg, der immer gleich anfang und immer wieder gleich endete: im ersten mit der angeklagten Verurteilung, das am 2. Juni stattfand, und an dem ihr Mann zugewogen worden war, beteuerte sie — natürlich — ihre Unschuld. Das wurde als ein Zeichen ihrer Verdorbenheit angesehen. Man bedrohte sie mit der Folter. Als sie im 2. Verhör bei ihrer Kadäpse blieb, daß sie mit den Frauen, die gegen sie

gezeugt hatten, nichts zu schaffen habe, legte man ihr Daumenstrangen an. Auch im 3. Verhör blieb sie trotz der Folter standhaft.

Im 4. Verhör gab sie, durch die immer qualvoller werdenden Foltern an Geist und Willen gebrochen, die ihr zur Last gelegten Verbrechen an: der Teufel sei ihr Liebhaber gewesen, sie habe eine Salbe von ihm erhalten, mit der sie viele Menschen getötet habe. — Nachdem sie sich aber von den Martern ein wenig erholt hatte, schrieb sie ihrem Mann, den sie zuvor um Gift gebeten hatte, damit sie ihrer Qual ein Ende machen könne, sich ein Gift anzuschaffen, das im Himmel wohnt, wenn man es in weichen ein Pfundlein um solche Sach wikt, so wolle ich, daß mir Gott den Himmel verleihe. Dies Schreiben lief dem Rott absofort in die Hände und wurde ihr als ein neues Zeichen Unschuldig, kindlicher Unerschrockenheit und als vom Satan eingegeben angesehen.

Was unterlag sie noch? — Ihren Verbrechen, in denen man ihr immer härter ansieht, und in denen sie ihre Gefährnisse wiederholte und weiter ausbreitete. Um ihre Qualen zu enden, sagte sie alles, was man von ihr hören wollte, beschwichtigte andere Frauen derselben Verbrechen, und ist immer neue Unglückliche in den Strudel einer ebenso unerschütterlichen wie unerfülllichen Justitia. Ein Brief des Sohlmehrs Vomp, in dem er in schlichten, aufrechten Worten den Richtern die Unschuldig der Anklage vorwarf, hinterließ keinen Eindruck und wurde abermals als ein Beweis dafür angesehen, daß sie mit Hilfe des Teufels den Welt ihres Mannes verwirrt habe, damit er ihre Schuld nicht erkennen könne. Im Jahre 1804 wurde sie als Hexe verurteilt. Ein grausames Verbrechen über Verurteilung, menschliches Empfinden und Recht gefügt.

Verurteilung folgt seiner Quelle nicht bis zu dieser letzten Konfession. Er gibt auch die Idee von Verbindung des Mittelalters. Der Reiter von Bamberg, ein ewiges Symbol aller Deutschen, reitet immer wieder für eine neue Zukunft, immer dann, wenn die Zeiten sich wenden wollen. Er rettet für Barbara Vomp (wie sie bei Verurteilung heißt) zum deutschen Kaiser Rudolf II. nach Prag, und bewahrt ihn, selbst über das Schicksal dieser armen Frau zu stehen, und so wie der Reiter entscheidet sich auch der Kaiser gegen das harte Gesetz und für den leidenden Menschen, gegen das analogete Danks des Mittelalters und für eine neue freiere, bessere Zeit.

Dr. Hensch

# Vermischtes

In einem Krankenhaus in Brüssel lag ein junger Mann im Sterben. Eine im letzten Augenblick ausgesagene Ausruf, ein Professor der Universität Brüssel, schlug vor, eine Spermbehandlung anzuwenden, zu der das Blut einer Robbe erforderlich war. Erfundungen erlauben, das lediglich eine Berliner Tierhandlung Brüssel-Berlin. Die Beförderung lebender Tiere unterliegt freilich besonderen, ebenfalls zeitweiligen Formalitäten. Aber auch diese Schwierigkeit konnte durch Anruf beim Finanz- und beim Landwirtschaftsministerium in Brüssel behoben werden. Daraus wurde die Robbe in Brüssel verhandelt, daß sie die Robbe bis zum Eintreffen der Robbe sorgfältig behandelten und aufbewahrten. Das Ringen konnte jedoch infolge des dichten Nebels nicht nach Brüssel durchgeführt werden. Die Robbe mit den Wissenschaftlern wurde deshalb bei einer Anwesenheit in Brüssel eingeladen und erst am nächsten Abend mit dem schiffbräuheligen Vorhause nach Brüssel befördert. Der Mann endlich im Laboratorium des pathologischen Instituts der Universität das Serum angefertigt und dem Kranken injiziert worden. Der Kranke stand, durch seinen Eingriff das Leben des Patienten gerettet zu haben. Die Histologie ist, wie der Berliner 'Voss-Zeitung' in dem ungewöhnlichen Fall noch in Berlin erzählt, mit einer eigenartigen Schwierigkeit verknüpft gewesen. Der belgische Professor hatte für sein Serum das Blut einer männlichen Robbe verlangt. Die Berliner Zoologische Handlung, die den Auftrag ausführte, ließ ein Pärchen, konnte aber nicht liefern, welches das männliche Tier war. So wurden beide Schlangen nach Brüssel verschifft. Dort nahm man ihnen das Blut ab, löste sie und ließ sie dann durch den anatomischen Befund das Geschlecht fest.

Unter den englischen Jährgängen wird ein Wortwörterbuch vorbereitet, das sich auf einen bestimmten Teil bezieht. Ein Schriftsteller bekam den Auftrag einer weiblichen Stimme, von der er annahm, es handle sich um die Stimme einer Mutter. Diese Stimme meinte zwei Kinder an, die zur Behandlung kamen. Die Kinder erschienen denn auch, erzählten, sie seien die Sprößlinge eines bekannten Schriftstellers. Der Onkel behauptete die Behauptung an den Papa schickte. Die Behandlung wurde durchgeführt. Aber die Rechnung kam mit der Annahme zurück. Jener Direktor habe nur eine Tochter von sechs Monaten, wo sich nicht einmal die Spuren der durchgeführten Säugung zeigten. Inzwischen sind auch in anderen Fällen Schriftsteller von jungen Frauen, vor allem von Kindern, aufgeführt worden. Sie haben sich dem gleichen Trick erlassen ihre Lebensgeschichte bekommen.

Beim letzten Aufbruch der Polizei reisten dieser Tage die frühere Holzwärterin Wilhelmine Kuhn und ihre Tochter im letzten Augenblick vor dem Verhaftung. Die Mutter erklärte, daß Lebens übergeben zu sein, weil ihr Mann im letzten Augenblick den verabschiedet und sie nun im Stich gelassen habe. Auch Kuhn habe vor sechs Jahren in Holzwärter einen Verhaftungsbescheid empfangen, der die 200 Kilometer von Ostfriesland nach Holzwärter zu sich gewandert war, um dort vielleicht eine Anstellung zu erhalten. Sie fand Gefallen an ihm, und beide heirateten. Kurz nach dem Heirat der jungen Ehefrau eine Serie von Schicksalschlägen, die ihn ins Gefängnis führten. Mit ruhender Liebe



Trielk Gzega (spielt in der verfilmten 'Erdbeben' die Frau Bonal (bei Strauch heißt sie Abela). Der Film wird in Neuzeit in Mannheim erbaulichgeführt.

nahm sich die Frau seiner immer wieder an, bis er schließlich ihr ganzes Vermögen durchgestrichelt hatte und sie im Stich ließ.

Da in Frankreich-Rordostfrank die Affen nicht geliebt werden dürfen, haben die Rabulen ihre Felle von den Schädlingen dadurch befreit, daß sie einzelne Affen in Kleingruppen und raten Himmels wandern und mit zahlreichen Glöckchen befüllen. Vor den rotgefärbten Brüdern flüchteten die Affen sparsamweise in die Berge.

In der 'Globe' berichtet der Professor der Medizin Annahme von einem fetten Paar einer anormalen Geburt in Madras. Danach ist in einem der Madraser Familienmitglieder eine Frau mit einem Zwillingpaar von zwei Mädchen wiedergekommen, die zwei Köpfe und vier Arme haben, bei denen der Kopf aber in Brusthöhe zusammengehängt ist. Er läuft in ein Paar völlig normaler Beine aus, so daß der untere Teil des Körpers einen vollkommen normalen Kind gebären konnte. Die Mädchen leben schon einhalb Monat. Sie werden normal erzogen und nehmen auch normal zu. In wissenschaftlichen Kreisen, sagt Professor Knodt, wird die Entwicklung der Zwillinge ein großer Aufmerksamkeitspunkt verfolgt. Mit besonderen Beobachtungsinstrumenten wird die Tätigkeit des Herzens, des Verdauungstraktes und der Muskeln besonders verfolgt. Da derartige Fälle außerordentlich selten sind und noch Professor Knodt eigentlich nur ein Paar bekannt ist, das wirklich zusammengehängte Zwillinge mehrere Jahre gelebt haben, sind die Zwillinge dem Institut für Experimentalmedizin übergeben worden.

# Offenquell durch den Olloway

## Banküberfall in Troyes

Handeln ranzen zwei Millionen Franken  
dab. Paris, 29. Dezember.  
In den frühen Nachmittagsstunden des Mittwoch überfielen sechs Handlanger drei Kassenbeamte der belgischen Niederlassung der Bank von Frankreich in Troyes und raubten ihnen 1,8 Millionen Franken in Bargeld und Wertpapiere im Wert von 200 000 Franken. Nach einem Schusswechsel, bei dem jedoch niemand verletzt wurde, entflohen die Räuber mit ihrer Beute in einem Kraftwagen in Richtung nach Dijon. Auf sämtlichen Landstraßen der Umgebung hat die Polizei sofort Sperrposten errichtet, die jedes durchfahrende Auto durchsuchten. Doch konnte bisher noch keine Spur der Täter gefunden werden. Sie sollen nach Analogie der Banküberfälle sehr jugendlichen Alters sein.

## Erdbeben in Peru

dab. Paris, 29. Dezember.  
Hoch selber aus Lima, daß in den Gebirgsgegenden Perus ein heftiges Erdbeben stattgefunden habe. Zahlreiche Ortschaften seien völlig zerstört worden. Bisher habe man 21 Toteverletzte und 10 Schwerverletzte gezählt. Mehrere tausend Personen sollen obdachlos sein.

## Drei Flugzeuge abgestürzt

dab. London, 29. Dezember.  
Wie aus Panama gemeldet wird, führten von vier Flugzeugen, die sich auf einem 600-Meilen-Flug von Cali (Kolumbien) nach Panama-Owens befanden, drei ab. Sieben Personen fanden den Tod.

## Schnee in Neapel

dab. Rom, 29. Dezember.  
Die große Kälteperiode über Mittel- und Süditalien hat besonders im Gebirge heftige Schneefälle zur Folge gehabt, die in der Nacht zum Mittwoch teilweise das Küstengebiet erreichte.

Belegungen im Gefolge eines Streiks sind in Frankreich, weil sie so oft vorkommen, nicht mehr interessant. Aber als Studentenstreik nicht so etwas noch. So bezieht dieser Tage in Lille 400 Studenten ein großes Kaffeehaus, und zwar am Tage, weil sie am Kaffeehaus vom Belegern daran gehindert wurden, im Kaffeehaus in das Lokal ihren feierlichen Einzug zu halten. Die Jünger der Wissenschaften sammelten sich vor dem Kaffeehaus, hielten Arien und drangen schließlich in die Räume ein. An den Tischen niederlassen, bestellte ein jeder ein Glas Bier, dem jedoch nicht wie üblich ein zweites, drittes, viertes usw. folgte. Vielmehr genossen die Studenten den Inhalt 'arbeitsweise' und verbrachten dabei nicht weniger als sieben Stunden. Der Direktor des Kaffeehauses, der sich schwer angeschlagen sah, ließ schließlich einen Gerichtsbeamten aufmarschieren, der den Tatbestand aufnahm. Um 12 Uhr nachts gab es dann eine polizeiliche Räumung, die ausnahmsweise friedlich abließ.

haben. So ist auch in Neapel und Umgebung in der vergangenen Nacht leichter Schneefall eingetreten, so daß die Gebiete um den Golf von Neapel, wenn auch nur für kurze Zeit, in eine richtige Schneelandschaft verwandelt waren.

## Der Tod in den Bergen

dab. Wien, 29. Dez.  
In den letzten Tagen ereigneten sich in den Bergen eine Reihe von Lawineneinschlägen. So verunglückten auf der Hozen Weiß in Steiermark ein bekannter Wiener Schachspieler, und auf dem Schneberg ein Soldat des Wiener-Neubacher Regiments tödlich. Ein 14-jähriges Mädchen und Wien trat auf dem Ederstein im Steirischen Emstal insofern unter dem Gipfel eine Schneewand löste und stürzte 600 Meter tief über die Felsenwand ab.

## Großfeuer in Amsterdam

dab. Amsterdam, 29. Dezember.  
In einer Staubfangfabrik im Ostendviertel von Amsterdam brach am Mittwochabend ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete, so daß bald der ganze Gebäudeblock in Flammen stand. Der Feuerwehrt, die mit 20 Krühen den Brand bekämpfte, gelang es nach Stundenlanger Tätigkeit, ein Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Häuser zu verhindern.  
Der Schaden des Brandes, der große Mengen von Maschinen und fertigen Staubfangern vernichtete, wird auf etwa 400 000 Mark geschätzt.

## Reflexexplosion im Bergwerk

dab. Budapest, 29. Dezember.  
Im Kohlenbergwerkgebiet des Matra-Gebirges hat sich eine schwere Reflexexplosion ereignet, bei der zwei Bergleute getötet und mehrere Arbeiter lebensgefährlich verletzt wurden. Durch die Explosion wurden mehrere Arbeiterhäuser und das Bergwerksgebäude des Kohlenbergwerkes schwer beschädigt und das Refektorium in Brand gesetzt.



Herr Risley wird Onkel

ROMAN VON HEINRICH LANG  
ein sehr unterhaltsames und spannendes Werk des beliebten Erzählers  
beginnt morgen

# Der grüne Salon

Die Geschichte einer Familie aus der Nachkriegszeit von Hartha von Gebhardt

„Ich komme, Sie dürfen zu bitten, gnädige Frau!“ versetzte Ullermühl mit unerwarteter Ruhe, die nicht ganz ohne Eindruck auf die Geheimrätin blieb. „Mit welchem Recht?“ fragte sie gleichwohl geizig. „Ich möchte nicht, daß davon heute die Rede sein sollte. Ich habe Sie nur zu mir bitten lassen, um wie erst einmal ein Bild über Sie machen zu können. Da Sie sich so für meine Familie interessieren, so kann ich Ihnen sagen, daß es bei uns wieder nicht alles was die jungen Mädchen irgendwelchen jungen Männern anzuvertrauen, die im Leben noch nicht gelebt haben.“  
„Ich würde es durchaus verstehen, gnädige Frau“, sagte Ullermühl schallend, wenn Sie mich heute wieder nach Hause könnten. Aber wiederkommen werde ich bestimmt und sollte es auch erst nach Jahren sein. Bei und ich sind nun einig, und wir haben Zeit genug gehabt, uns kennenzulernen. Sie haben auch in den letzten Wochen fast täglich gesehen...“  
„Täglich gesehen?“ Die Geheimrätin runzelte die Stirn. „Das wird ja immer besser!“  
„Aber doch nicht heimlich, gnädige Frau! Doch nur bei den Kindern!“  
„Bei welchen Kindern?“  
„Sie haben es mir schon verraten, gnädige Frau? Nein — Ihre Tochter — war doch so freundlich gewesen, mich für den Nachmittagsbesuch bei dem jungen Herrn einzuweisen vorzubereiten, und ich muß sagen, ich bin sehr glücklich, daß es mir noch gelungen ist, um Sie zur Besichtigung durchzubringen.“ Die Geheimrätin bekam einen harren Blick. „Wichtig — ich erlaube nicht!“ sagte sie kräftig, und doch war es nicht ohne Erfolg. Die Kinder sind in letzter Zeit wohl etwas außer Rand und Band geraten, weil meine arme Tochter sich so klein fühlte. Ich denke, das wird sich ändern, sobald Sie zurück ist.“  
„Ich hoffe doch, gnädige Frau. Achten Sie auf die Mädchen, um Ihre Frau lieblich!“  
„Dank!“ sagte die Geheimrätin angebend. Der junge Mann schaute so offenbar nicht lassen, sich in dieser Sache zu zeigen, die ihn nicht angingen.  
„Es wird ja nicht sein, was es ja auch nur ein ganz kleiner Teil“, meinte Ullermühl in aller Unschuld.  
„Ich hätte mir das — nun?“ fragte die Geheimrätin mürrisch.

„Von Tuberkulose... Ich bin doch recht unerschrocken!“ Ullermühl wurde ganz unruhig.  
„Von Tuberkulose? Sind Sie von Sinnen?“  
„Ich bitte um Verzeihung, wenn ich da etwas verwechselt habe... Aber ich glaube mich doch ganz genau zu erinnern, daß...“  
„Sie werden sich schon richtig erinnern“, murmelte die Geheimrätin mit einer ganz erlösenden Stimme. Sie versank in Gröbeln.  
Ullermühl wagte nicht, sich zu bewegen.  
„Jetzt werde ich Sie einmal etwas fragen!“ sagte die Geheimrätin. „Sind Sie ein Mann?“  
„Nein, ich bin eine Frau!“  
„Der junge Mann hielt den Blick aus, „Ich Ihre Kinder zu leben, würde ich denken“, antwortete er ruhig.  
„Und was sind Kinder da?“  
„Ihre Eltern zu lieben und ihnen zu vertrauen.“  
„Wunderlich gesagt, junger Mann! So richtig, wie ein Vater sich das vorstellt. Wenn nun aber die Kinder in Ihren Eltern kein Vertrauen haben?“  
„Kann immer ich der junge Mensch der alten Dame ich ins Gesicht. „Dann sollten die Eltern sich fragen, ob sie nicht vielleicht die Schuld daran tragen“, antwortete er tapfer.  
Die folgende Meise Dank der Geheimrätin auf der Armlehne des grünen Sessels kramte sich annehmen. Es war eine sehr bedrückende Weile. „Wissen Sie, was Sie da sagen, junger Mann? Ich habe Sie reichlich anvertraut. Wie alt sind Sie?“  
„Hundertzwanzig, gnädige Frau. Mit genug um über diese Fragen schon nachgedacht zu haben.“  
„Sie können nachdenken, wieviel Sie mögen, aber Sie sollten es in Ihrem eigenen Interesse lieber unterlassen, mir allen Frau Unangenehmkeiten zu lazen.“  
„Mein eigenes Interesse darf keine Rolle spielen, gnädige Frau, wenn Sie mir eine Frage stellen und eine richtige Antwort darauf verlangen. Ich bitte um Verzeihung, wenn ich Sie verlegt habe. Ich denke, wir sprechen hier doch ganz allgemein.“  
„Natürlich sprechen wir ganz allgemein“, sagte die Geheimrätin verstimmt. „Nun also — nun allgemein: Wie tragen die Eltern, Ullermühl, Meinung noch, wenn ihre Kinder sie belügen?“  
Der junge Ullermühl schaute an seiner Seite. „Es gibt allerlei Arten von Lügen, gnädige Frau. Es gibt die harten Lügen, mit denen sich Menschen wehren gegen Misset, und die weichen, mit denen sie die alten Weiber umwickeln. Das ist ein heilvolles Mittel, gewiß, aber es ist doch ein Verbrechen.“  
„Nun also, da lassen Sie es in jeder: Das Unrecht liegt auf der anderen Seite!“ meinte die Geheimrätin leicht verärgert.

„Ich bin noch nicht am Ende, gnädige Frau“, fuhr Ullermühl nachher fort. „Die Ursache zu allem liegt bei dem Menschen, der sich mit halben Wahrheiten oder Unwahrheiten begnügen läßt.“  
„Das verstehe ich nicht.“  
„Weil Sie es nicht verstehen wollen, gnädige Frau!“ Ullermühl geriet allmählich in Feuer. Er hatte völlig vergessen, weshalb er hier war und daß er sich auf dem besten Wege befand, sich um Kopf und Krone zu reden. „Ein Mensch, der sich um seine Kinder nur kümmert, daß ihre weiche Haut mit ihrem Auge zu erregen, ein Mensch, der nicht ihren Willen mit ihnen teilt, wie er wirklich ist, sondern sie nur feierlichlich schmeichelt, daß Sonntag um seinen feierlichen Tisch vertritt, ein Mensch, der vor allem Kummer der Welt die Augen fest zudrückt...“  
„Schweig! Sie, junger Mensch!“ unterbrach ihn die Geheimrätin empört.  
„Ich kann jetzt nicht schweigen, gnädige Frau! Ich bin gefragt worden und muß antworten. So ein Mensch betrügt sich um das Beste, was uns befehrt ist: nämlich die Hände der andern mittragen zu dürfen.“  
„Wird —? Werde —?“ Die Geheimrätin rumpfte die Nase. „Doch ist nun schon so ein Knacker von euch Theologen, wie er mit immer auf die Herzen neigt. Es rührt förmlich nach ungeschicktem Bahndirektor — es ist so eine seltsame tolle Gestalt, wie ich sie nicht sehen kann.“  
„Aber wir, gnädige Frau?“ fragte Ullermühl warm. Die Geheimrätin erstrahlte auf seinem Gesicht, während er lächelte, und nicht einmal die Geheimrätin konnte sich ganz ihrer Wirkung entziehen. „Ich bin in wirklich noch sehr jung — ich lerne mit Begeisterung zu...“  
„Was —?“ Die Geheimrätin schrie. „Soll ich Ihnen helfen?“  
„Die weichen Menschen sind gewöhnlich Kautschuk, gnädige Frau.“  
„Ich will aber kein gewöhnlicher Kautschuk sein!“ widerlegte sich die Geheimrätin sofort selbst. Wieder erstrahlte die ungeschicklichen Bräunen in Ullermühls Wangen. „In gewisser Weise doch, gnädige Frau. Das heißt: Sie wollen mittragen und mitfühlen. Das ist Ihr Bestes. Und wenn das habe ich schon vor vielen Jahren einmal in Wien — zu Ihrer Entzückung — getan.“  
„Das haben Sie in meiner Entzückung gesagt?“  
„Ja, gnädige Frau, und Sie hat es eingesehen. Denn sonst läge ich in ebendiesem Augenblick in nicht hier.“

Die Geheimrätin schweig. Eine Unruhe, wie es Ullermühl schon. Dann sagte sie plötzlich, mit ganz veränderter Stimme, außerordentlich höflich: „Die lange Zeit draußen Sie noch, bis Sie wieder sind und heiraten können.“  
„Ich denke, im nächsten Jahr noch drei Jahre, gnädige Frau.“  
„Das geht mir gar nicht!“ kritzelte die Geheimrätin mürrisch.  
„Wir auch nicht!“ sagte Ullermühl so ruhig, daß man sogar über die Wangen der alten Frau etwas wie ein Lächeln zog. „Bleibe ich auch nur zweiwöchentlich Jahre, ich werde mir Ruhe geben, gnädige Frau! Es handelt sich ja aber auch immer ein Leben davon, ob ich so recht bei der Arbeit bleiben kann...“ Sie wußte, gnädige Frau, daß ich gelegentlich davon abgesehen bin, weil ich mir mein Studium großenteils eben erst verdienen muß.“  
„Dann kann keine Rede mehr sein!“ versetzte die Geheimrätin grimmig. „Wenn Sie schon hier mein privater Seeliger werden wollen, müssen Sie mit mir einverstanden sein, Ihnen ein kleines Gehalt dafür anzubieten.“  
Ullermühl war außerstanden. Er lächelte nicht mehr; er war tot. „Wie soll ich das verstehen?“  
„Nun, wie ich es sage. Ich finde nicht, daß Sie so überaus toll gefahren sind. Ich habe nichts gegen einen Vater — aber einem Hungergelehrten gebe ich Geld nicht!“  
„Gnädige Frau, das ist wunderbar von Ihnen! Ich werde das nie verstehen, und ich denke Ihnen von ganzem Herzen — aber annehmen kann ich das natürlich nicht.“  
„So? Und wo bleiben Ihre ganzen schönen Reden? Das mit der Würde und der Ehre, aber wie mir auch recht ist, lassen sie sagen? Es hilft Ihnen nicht: Sie haben sich in Ihren eigenen Grundgedanken gefangen! Sie wollen mir nun schon die Gelegenheiten geben, davon zu handeln...“ Sie brach auf die Tischkante neben ihrem Stuhl. „Nun“, sagte sie, „lesen Sie noch ein Buch für Herrn Ullermühl auf! Im übrigen können Sie ihm Glück wünschen: Er gehört von heute an zur Familie.“  
„Oh Gott, oh Gott!“ sagte Frau das Gesicht, und fing prompt an zu schluchzen. Frau Geheimrätin mußte mir schon verstehen, aber ich muß wissen...“  
„Es ist natürlich von Oesterreich, Herr Ullermühl! Geben Sie: Es ist auch ohne Blumen gepflanzt...“  
„So ist denn nun aber nicht?“  
„Nicht weiß es noch gar nicht“, sagte die Geheimrätin und wurde verächtlichweise mit feiner Stimme. „Aber Sie können jetzt gehen und Sie verlassen.“  
— Ende —

# SPORT DER NMZ

## Mit Zuversicht in das Jahr 1938

Neujahrsvorstellung des Reichsportführers

Das Jahr 1937 war für den deutschen Sport das Jahr der inneren Ausrichtung, aber auch ein Jahr der äußerlichen Weltorientierung. Das Fundament der deutschen Sportentwicklung wurde verfestigt durch die tiefgreifende Einwirkung der Sportgemeinschaften in den Reichsbund. Die Hitler-Jugend machte neben der von ihr dirigierten eigenen Förderung der Reichsmacht die Basis der Volkshilfsbewegung zu der Nation. Die Organisation der Partei ermöglichte den planmäßigen Einsatz ihrer Mitglieder im Rahmen der Volkshilfsbewegung mit Erfolg. Die Reichsmacht und Volkshilfsbewegung mit besonderer Bedeutung zum dem Ende der inneren Ausrichtung. Die große Volkshilfsbewegung ist der deutsche Sport. Die deutsche Reichsmacht für Volkshilfsbewegung, wurde in einer innerlich geschlossenen, nationalsozialistisch ausgerichteten Organisation zusammengefasst.

Die von dem NSD in 1937 durchgeführten durchgeführten Hauptleistungen des deutschen Volkes im inneren und äußeren Bereich sind im Jahre 1937 wieder Zeugnis von der Schärfe und der in der gesamten Welt anerkannten Volkshilfsbewegung der deutschen Nation. Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation. Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation.

Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation. Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation. Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation.

## Die deutschen Leibesübungen an der Jahreswende

Das Sportjahr der inneren Sammlung

Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation. Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation. Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation.

Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation. Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation. Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation.

**Starke Leistung des Jährlings des NS-Sportführers.**  
Nach im Olympiajahr verlebtem Jahr für die deutsche Nation durch den Reichsportführer...  
Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation.

**Sünderkämpfe gegen die Nationen**  
Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation. Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation.

## Die Spiele der Bezirksklasse

Vordurchführer in voller Stärke - Großkämpfe in Seckenheim und Wiesloch

Nach den letzten Tagen der Ausstellungen und Spielstunden ist es nun wieder die Zeit der Bezirksklasse...  
Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation.

Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation. Die Volkshilfsbewegung ist die innerlich geschlossene, nationalsozialistisch ausgerichtete Organisation der deutschen Nation.

# Das Wunder an der Weichsel

Nach Tagebuchaufzeichnungen eines sowjetrussischen Generalstabs-Offiziers.

Copyright by Gerhard Steinhilber, AD. Olenburg  
Wie Plotschke im Jahre 1920 im Amers-Industriewerk schlug  
Von Agricola, ehem. Chef des deutschen Geheimdienstes an der Ostfront

Als weitläufige, bewaldete Ebene erkannte Plotschke sofort, daß neben den abgeplatteten Landschaften Polen die erste Seite sein würde, nach welcher die Weltrevolution über tobenderende Hand ausbrechen würde.

Obwohl er sich in der Ukraine einmischen wollte, dieser Einmarsch wurde der Grund zum polnisch-sowjetischen Krieg, der dem deutschen militärischen Talent Plotschke aber das „Wunder an der Weichsel“ zur Verewigung Polens und vielleicht weiterer Teile Europas vor der roten Diktatur verweigerte.

## Lenin befiehlt den Kriegsrat

Von den Diktatoren tröpfelte der laufende Schnee. Die helle Winterstille leuchtete vom Himmel und spielte auf den Kaminen und Kaminen der zahllosen Moskauer Kirchen. Sauer Frühlingswind legte über die letzten Schneereste in den Straßen.

## Der Schlachtplan

Den Versammlungsraum für die nördliche Ozeanregion des Nordes in die Hand zu nehmen, der anderen Seite sehr unangenehme Verhältnisse im gänzlichsten Raum jüdischen Polens, und zwar Wladimir - Diktator - Zolotarev, vorzuschlagen.

„Die Revolution in Polen“, warf Tuchatschewski ein, „ist in diesem Falle unermesslich. Wir haben hier nämlich mitten in den industriellen Teil. Die Polen einer solchen Revolution wird unabweisbar. Ob ich Östereichen dagegen wehren wird, ist im Augenblick noch nicht geklärt. Aus ideologischen Bedenken liegen dagegen äußere günstige Nachrichten vor. Wir dürfen damit rechnen, daß die deutsche Arbeiterbewegung im Falle einer polnischen Revolution sich bedingungslos der roten Armee anschließt.“

## Die Weltrevolution marschiert

„Die Weltrevolution marschiert“, meinte Lenin, während ein zufriedenes Lächeln auf seine Lippen spielte. „Die Weltrevolution eine Aufgabe von größter historischer Bedeutung, die die Welt und den Himmel heben und die europäische Gesellschaftsordnung von heute auf morgen über den Haufen werfen dürfte.“

## Der gestörte Aufmarsch der Roten

In dem Kriegsrat unter Vorsitz von Lenin im Kremel hatte Sergei Kamenev als Aufmarschgelände den Raum Wladimir - Orlowa - Zolotarev vorgeschlagen, wobei er sehr richtig darauf hingewiesen, daß der Aufmarsch etwas wichtiger war, aber der Geländeverhältnisse wegen - tiefste Sampliden und Wälder - belandete unter Berücksichtigung des Nachschubes praktisch unmöglich sei.

Ramenev stellte sorgfältig die Karte zusammen: „Nur mit dem Nachschub und der Nachschubermittlung wird es nicht so einfach sein. Die Einstellung wird auf größte Schwierigkeiten stoßen. ... Stiefel sind fast gar nicht auf den Kaminen vorhanden.“

## Es mangelt an allem

In einem Geheimbericht an die Regierung im Kremel wird erklärt, daß bei dem damaligen Aufmarsch die Befehlsgebung eine vielfach geradezu ungeschickliche war und 3 v. D. der Truppen keine Stiefel hatten.

Als die Spitze der Nacht gelangt, beschloß er in dieser wichtigen Erkenntnis, das bolschewistische

„Die polnische Front, Wladimir Plotschke, ist ungenügende Informationen zufolge, wie man sagt, forderte, alle eine auf der ganzen Linie mit gleichen Kräften, bereit. Daran dürfte zu zweifeln sein, daß die polnische Ozeanregion über unsere Pläne völlig unorientiert ist und sich durch gleichzeitige Besetzung der Kräfte zu führen glaubt. Unsere Offensive dürfte daher, wie sie vorgeht, in den polnischen Nordosten vollkommen überfordert treffen. Bis die Roten bereit sind, ist es zu spät. Um unsere rechten Flügel brauchen wir nicht besorgt zu sein. Im Verlauf der Operationen wird er auch von Plotschke und anschließend durch den Ozeanregion bedroht. Bei der kommenden Operationen dürfte also die vorgesehene Aufmarschraum der Weichsel sein.“

„Die Weltrevolution marschiert“, meinte Lenin, während ein zufriedenes Lächeln auf seine Lippen spielte. „Die Weltrevolution eine Aufgabe von größter historischer Bedeutung, die die Welt und den Himmel heben und die europäische Gesellschaftsordnung von heute auf morgen über den Haufen werfen dürfte.“

„Die polnische Front, Wladimir Plotschke, ist ungenügende Informationen zufolge, wie man sagt, forderte, alle eine auf der ganzen Linie mit gleichen Kräften, bereit. Daran dürfte zu zweifeln sein, daß die polnische Ozeanregion über unsere Pläne völlig unorientiert ist und sich durch gleichzeitige Besetzung der Kräfte zu führen glaubt. Unsere Offensive dürfte daher, wie sie vorgeht, in den polnischen Nordosten vollkommen überfordert treffen. Bis die Roten bereit sind, ist es zu spät. Um unsere rechten Flügel brauchen wir nicht besorgt zu sein. Im Verlauf der Operationen wird er auch von Plotschke und anschließend durch den Ozeanregion bedroht. Bei der kommenden Operationen dürfte also die vorgesehene Aufmarschraum der Weichsel sein.“

Als die Spitze der Nacht gelangt, beschloß er in dieser wichtigen Erkenntnis, das bolschewistische

„Die polnische Front, Wladimir Plotschke, ist ungenügende Informationen zufolge, wie man sagt, forderte, alle eine auf der ganzen Linie mit gleichen Kräften, bereit. Daran dürfte zu zweifeln sein, daß die polnische Ozeanregion über unsere Pläne völlig unorientiert ist und sich durch gleichzeitige Besetzung der Kräfte zu führen glaubt. Unsere Offensive dürfte daher, wie sie vorgeht, in den polnischen Nordosten vollkommen überfordert treffen. Bis die Roten bereit sind, ist es zu spät. Um unsere rechten Flügel brauchen wir nicht besorgt zu sein. Im Verlauf der Operationen wird er auch von Plotschke und anschließend durch den Ozeanregion bedroht. Bei der kommenden Operationen dürfte also die vorgesehene Aufmarschraum der Weichsel sein.“

„Die polnische Front, Wladimir Plotschke, ist ungenügende Informationen zufolge, wie man sagt, forderte, alle eine auf der ganzen Linie mit gleichen Kräften, bereit. Daran dürfte zu zweifeln sein, daß die polnische Ozeanregion über unsere Pläne völlig unorientiert ist und sich durch gleichzeitige Besetzung der Kräfte zu führen glaubt. Unsere Offensive dürfte daher, wie sie vorgeht, in den polnischen Nordosten vollkommen überfordert treffen. Bis die Roten bereit sind, ist es zu spät. Um unsere rechten Flügel brauchen wir nicht besorgt zu sein. Im Verlauf der Operationen wird er auch von Plotschke und anschließend durch den Ozeanregion bedroht. Bei der kommenden Operationen dürfte also die vorgesehene Aufmarschraum der Weichsel sein.“

„Die polnische Front, Wladimir Plotschke, ist ungenügende Informationen zufolge, wie man sagt, forderte, alle eine auf der ganzen Linie mit gleichen Kräften, bereit. Daran dürfte zu zweifeln sein, daß die polnische Ozeanregion über unsere Pläne völlig unorientiert ist und sich durch gleichzeitige Besetzung der Kräfte zu führen glaubt. Unsere Offensive dürfte daher, wie sie vorgeht, in den polnischen Nordosten vollkommen überfordert treffen. Bis die Roten bereit sind, ist es zu spät. Um unsere rechten Flügel brauchen wir nicht besorgt zu sein. Im Verlauf der Operationen wird er auch von Plotschke und anschließend durch den Ozeanregion bedroht. Bei der kommenden Operationen dürfte also die vorgesehene Aufmarschraum der Weichsel sein.“









Ein Jahr erfolgreicher deutscher Getreidewirtschaft

Ein Jahr erfolgreicher deutscher Getreidewirtschaft. Befriedigende Ernte. Mit einem Rekord von 4,2 Mill. T. Weizen, 2,4 Mill. T. Roggen, 2,75 Mill. T. Gerste und 1,25 Mill. T. Hafer...

Ziel der Politik ist die Ernte zu sichern, um die Getreidewirtschaft zu sichern. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt.

Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt.

Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt.

Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt.

Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt.

Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt.

Getreidewirtschaft erfolgreich

Getreidewirtschaft erfolgreich. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt.

Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt.

Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt.

Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt.

Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt.

Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt.

Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt. Die Ernte ist ein Erfolg, der die Wirtschaft stärkt.

Wirtschaftliche Lage

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaft ist im Aufschwung. Die Wirtschaft ist im Aufschwung. Die Wirtschaft ist im Aufschwung.

Die Wirtschaft ist im Aufschwung. Die Wirtschaft ist im Aufschwung. Die Wirtschaft ist im Aufschwung.

Die Wirtschaft ist im Aufschwung. Die Wirtschaft ist im Aufschwung. Die Wirtschaft ist im Aufschwung.

Die Wirtschaft ist im Aufschwung. Die Wirtschaft ist im Aufschwung. Die Wirtschaft ist im Aufschwung.

Die Wirtschaft ist im Aufschwung. Die Wirtschaft ist im Aufschwung. Die Wirtschaft ist im Aufschwung.

Die Wirtschaft ist im Aufschwung. Die Wirtschaft ist im Aufschwung. Die Wirtschaft ist im Aufschwung.

Die Wirtschaft ist im Aufschwung. Die Wirtschaft ist im Aufschwung. Die Wirtschaft ist im Aufschwung.

Rhein-Mainische Abendbörse

Rhein-Mainische Abendbörse. Die Börse ist im Aufschwung. Die Börse ist im Aufschwung. Die Börse ist im Aufschwung.

Die Börse ist im Aufschwung. Die Börse ist im Aufschwung. Die Börse ist im Aufschwung.

Die Börse ist im Aufschwung. Die Börse ist im Aufschwung. Die Börse ist im Aufschwung.

Die Börse ist im Aufschwung. Die Börse ist im Aufschwung. Die Börse ist im Aufschwung.

Die Börse ist im Aufschwung. Die Börse ist im Aufschwung. Die Börse ist im Aufschwung.

Die Börse ist im Aufschwung. Die Börse ist im Aufschwung. Die Börse ist im Aufschwung.

Die Börse ist im Aufschwung. Die Börse ist im Aufschwung. Die Börse ist im Aufschwung.

Table with market data including gold and exchange rates, and metal prices.

Table with market data including grain and commodity prices.

Table with market data including various goods and services.

Table with market data including various goods and services.

Vertical advertisements on the right margin, including 'MARCHIVUM' and other notices.

Wirtschafts-Meldungen

Salzburger Wollspinnerei AG, Vöcklabruck. — Viermonatiger Rekord. — Umsatzsteigerung in eine Rekordhöhe...

Frankfurt Deutsche Isterztas. Werte. Anleihen d. Kom. Verb. Staatsanleihen. Goldhyp. - Pfandbriefe.

Frankfurt Deutsche Isterztas. Werte. Staatsanleihen. Goldhyp. - Pfandbriefe. Hypothekendarlehen.

Frankfurt Deutsche Isterztas. Werte. Staatsanleihen. Goldhyp. - Pfandbriefe. Hypothekendarlehen.

Table with 2 columns: Instrument Name and Value. Includes Staatsanleihen, Goldhyp., and Pfandbriefe.

Table with 2 columns: Instrument Name and Value. Includes Staatsanleihen, Goldhyp., and Pfandbriefe.

Table with 2 columns: Instrument Name and Value. Includes Staatsanleihen, Goldhyp., and Pfandbriefe.

Table with 2 columns: Instrument Name and Value. Includes Staatsanleihen, Goldhyp., and Pfandbriefe.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen. Für ein erf. Kaufmännisches Büro...

Mädchen. Gef. w. auf Dauerstellung. Guter Schulb....

Wohnmädchen. Für ein. oder zwei Zim. in ruh. Wohnst....

Heidi. Unsere Buben haben ein Schwesterchen bekommen...

Verkäufe. Erika. Schallplatten. Musik. Riemenscheiben.

Wunderbare Modelle. Küche 245. Küche 275. Küche 285.

Auktionen. Restposten. Gindels.

Almen! 3x3 Zim.-Haus. Mietgesuche.

Immobilien. Heidelberg. Villa. Feudenheim! 1- bis 2-Familien-Haus.

Rentenhaus. In feiner Wohnst. in ruh. Wohnst....

Almen! 3x3 Zim.-Haus. Mietgesuche.

Einfamilienhaus. oder große Wohnung mit mindestens 4 1/2 Zimmern...

Eilangebote! kleineres Ladenlokal mit Nebenzimmer oder 1-2 leer. Zimmer...

Kaufgesuche. Fabrikationsbetrieb-Werkzeugbau. Vermietungen.

4-Zimmer-Wohnung. E. 7. St. in ruh. Wohnst. in ruh. Wohnst....

Schöne 3-Zimmer-Wohnung. 1. Stock. Dreifamilienh. in ruh. Wohnst....

Vermischtes. Reparaturen am Radiogerät. I. Tröndle.

Automarkt. Lastwagen! Deutscher Unterwagen...

Wahl. Zimmer. Gut möbl. Zimmer zu vermieten...

Möbl. Zimmer. Gut möbl. Zimmer zu vermieten...

Eisbahn eröffnet! Tennisplatz am Friedrichring. Drucksachen.

Zu Silvester! Ganze gebrauchte Nähmaschinen. Lokales-Salon.

Hotel und Café-Restaurant Stadt Basel. Heute großer Bockbier-Rummel.

Ein herzlicher Glückwunsch. Ist bei Ihren Geschäftsfreunden in Stadt und Land Freude aus...

Kaiser's Kaffee Geschäft advertisement with logo and product list.

Stadt. Sparkasse Mannheim advertisement.

Möbl. Zimmer advertisement.

Ein recht gutes neues Jahr advertisement.

Ein herzlicher Glückwunsch advertisement with multiple boxes.



### „Happy-End“ 1937

Die berühmte und beliebte Johann-Strauß Operette mit ihren bewundernden Melodien in einer völlig neuartigen Verfilmung!

Die Hauptdarsteller:

**Lida Baarova** als sehr süßemantige „Roselinde“

**Hans Söhnker** in all. Liebesnähe mit „Frische als „Blumenkohl“

**Friedl Czepa** und **Georg Alexander** in neuen Gegenpartnern der Hauptpersonen

**Hans Moser** spielt mit Meisterschaft die Rolle des „Frosch“

### „Die Ledermaus“

Die berühmte und beliebte Johann-Strauß Operette mit ihren bewundernden Melodien in einer völlig neuartigen Verfilmung!

Die erwarteten Anträge wegen bitten wir die Karten für diese Vorstellung im Vorverkauf an der Tageskasse und unter Fernruf 239 02 zu bestellen.

**Silvester Premiere!**

Festvorstellung 8.30 Uhr unter Mitwirkung des Pionerbataillons 33 unter Leitung v. Musikmeister-Aw. Becker

**ALHAMBRA**

P. 7, 23 Telephone 239 02 P. 7, 23

### Silvester-Ball

in dem beliebten

### Ballhaus - Sälen

unter Leitung des Tanzlehrers Herrn Fritzschepp

Für gute Stimmung ist gesorgt

Eintritt 60 Pfennig. — Anfang 8.30 Uhr

Eintrittspreise: 4.00, 6.00, 8.50

### Silvester-Feuerwerk

Feuerwerkerei Busch, D 4. 6

### Heute letzter Tag!

### Luis Trenkers

neueste große Film-Produktion



### „Der Berg ruft“

mit **Heldemarie Hatheyer**

Anfangspreise in beiden Theatern:

3.10 5.40 8.15

**ALHAMBRA - SCHAUBURG**

### Aufgepaßt!

### Jetzt kommen sie!

### Laurel & Hardy

die Meister des Humors in dem neuen Metro-Film:



### Ritter ohne Furcht und Tadel!

Ihre Augen werden naß, Sie lachen ohne Unterlaß, Wenn diese Zwei im Filme singen, Im köstlichen Tanz verweilen spritzen, Auf Schritten selbst im Sommer fahren, Und sonst auch an Humor nicht sparen

Kommt herbei, seht sie Euch an - Ihr habt die heiligste Freude dran!

**Ab morgen!**

**SCHAUBURG**

K 1. 5

### Schokatee

ALHAMBRA - SCHAUBURG

### HANS ALBERS

### Der Mann, der Sherlock Holmes war

HEINZ RÜHMANN

Marielise Gaudius - Hans Nischel - Hilde Weidner

Ein Film-Sensation die zu den größten des Jahres 1937/38 gehört!

**Ab heute:**

4.00 6.00 8.50

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

**SCALA**

Meinholdstraße 10

### Silvester

im Friedrichspark-Restaurant

bei Stimmung TANZ

Eintritt DM. 1,-

### Tanz

Silvester und Neujahrstagsfeier

im Parkettsaal der Gaststätte Reichsautobahn

### Libelle

Laden am lautenden Band

durch **4 Albano - Pong - Trio Goretti**

Heute, 18 Uhr: **Tanz-Varieté**

Morgen, 20 Uhr: **Große Silvester-Feier**

2 Tanzflächen

2 Tanzorchester

Überraschungen!

Karten à Mk. 2.50 nur im Vorverkauf

Libelle-Kasse, O 7. 8: 10 bis 21 Uhr

### Silvester

im Friedrichspark-Restaurant

bei Stimmung TANZ

Eintritt DM. 1,-

### Tanz

Silvester und Neujahrstagsfeier

im Parkettsaal der Gaststätte Reichsautobahn

### PALAST LICHTSPIELE

### GLORIA

Heute letzter Tag!

Das gigantische Filmmittel der Ufa

### Patrioten

Lida Baarova Mathias Wieman

Anfang: 4.00 6.10 8.30

Zu Silvester

### Seki von 2,- an

sowie sämtliche Markensäfte

### Zerr

D 1. 1. Tel. 266 77

Papierhandlung

**Josef Schuck, J 2. 12**

empfehlen: Feuerwerk, Luftballons, Mützen, Dekorationen u. Scherzartikel



### Lilian Harvey

### Fanny Elssler

mit **Willy Birgel**

Rolf Moebius - Paul Hoffmann

E. Karchow - Uselotte Schock

Spielleitung: Paul Martin

Musik, Tanz und herrliche Kostüme des größten Ausdrucks sind die prächtig beleuchteten Elemente dieses wundervollen Films

Vorher: Weltstadt am Wasser

Ufa-Kulturfilm - Ufa-Tonwoche

Beginn: 1.00, 4.30, 8.30, 11.30

Für Jugendliche zugelassen!

### UFA-PALAST UNIVERSUM

National-Theater Mannheim

Donnerstag, 30. Dezember 1937

Vorstellung Nr. 147: **Die D. Nr. 11**

II. Sonderspieler D. Nr. 6

Zum ersten Male

### Der Reiter

Schauspiel von Heinrich Zschokke

Anf. 20 Uhr

Erste gegen 23 Uhr

### Tanz-Schule Pfirrmann

Neue Tanzkurse

Kursbeginn in Neckarau

Silvesterball im Kolpinghaus

### Alle Arten Felle

faßt, gerbt und verarbeitet zu Pelzen

R. Garimann, Neulingstraße, Straßburg 1.

### Silvester

Zur Bereitung von **GILGWIN**: Deutschen Rotwein, offen, Uhr 80,-

Arrak-Verschnitt 40%	4.10	2.25
Rum-Verschnitt 40%	5.80	2.10
Arrak-Punsch-Essenz 40%	4.90	2.65
Rum	4.40	2.40
Portwein	4.40	2.40
Arrak und Rum beständig 1. Original-herstellung		

**Sekt „Hausmark Schreiber“**

permut. Flaschengänge	2,-
-----------------------	-----

**Sekt „Kopferberg Gold“** 4.50

**Hankel Trocken** 4.50

**Matthaus Müller Extrakt** 4.50

**Burggraf Grün** 4.50

**Obstsekt Urboller Extra** (R.-Wang) 1.40

**Obstsekt Luglstrand Goldlack** 1.40

**Wachenheimer Cabinet** 2.50

**Kurpfalz Riesling** 5.25

**Altmannshäuser roter Sekt** 3.50

**Südweine / Liköre / Weinbrände**

**Hinboergelst / Zwetschenwasser**

**3% Rabatt**

n. Ausnahmender m. x. bezahlbaren Artikel

### Schreiber

Anzeigen helfen verkaufen

### Das Fürstenberg Restaurant

am Wasserturm, hält für Sie bereit

### Erlesene Menüs - Die Delikatessen der Jahreszeit

Allen unseren Gästen und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Wünsche!

**Max Meisinger u. Familie**

### Todes-Anzeige

Nach langem, geduldigem Leiden verschied heute mein guter Mann, unser lieber unvergesslicher Vater, Großvater und Schwiegervater, Bruder und Schwager, Herr

### Karl Schweikert

im 56. Lebensjahre.

Mannheim (Holstr. 10), den 29. Dezember 1937.

In tiefer Trauer:

**Katharina Schweikert geb. Speckert**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Dezember 1937, 12 1/2 Uhr, statt.

### Silvester mal ein Schlemmer sein!

Sie brauchen deshalb nicht mehr als sonst auszugeben

**Weine:**

Weiße Wein -72

Weiße Wein -79

Rotwein -75

Rotwein -85

**Delikatessen:**

Heringssalat -11

Krautsalat -13

Rollmöse -25

Bratlinge -11

Gewürzgurken -45

Seelachsfilet -22

Petersingel -34

Bratlinge -65

Vaterlinge -58-38

**Erschisch:**

Kabeljau -22

Kabeljau -34

3% Rabatt

**A. Lenssing**

H 5, 1

### Zu Silvester!

Ganze gebratene Hähnchen gefüllt, Stück 1.60

**Lokulus-Salat** (Speise, Champignons, Mörensch) frische Weiser-Salm i. Nussöl

**Geräucherter Rheinlachs** „Rhein- u. Bögen An“

**Deutscher Perikaviar**

**Rosa, roter Kaviar**

**Blätterteigpasteten** mit Gänseleber, Stück 200 g 1.50

**Gänseleber-Galantine** 125 g 2.00

**Kleine Gänseleberwürste** 125 g 2.00 bis 4.00

### STEMMER

hinter der Hauptpost

### Nicht jeder kennt Ihr Lokal!

Nicht jeder weiß, wie vornehm man bei Ihnen Speisen und Getränke haben kann. Die Mannheimer sind aber über ihre Leistungsfähigkeit im Bilde, wenn Sie in der

„Neuen Mannheimer Zeitung“ inserieren.

### Für Silvester: Weine vom Faß

Liter von **70** Pfg. an

**Flaschenweine**

**Südweine**

**Schaumweine**

**Weinbrände**

**Rum - Arrak**

**Punsche - Liköre**

### Max Pfeiffer

Fernsprecher 44128

Schwetzingener Straße 42, 6 3, 10

R 3, 7, Beckenheimer Str. 10, Eichenhofstr. 2, Eckenstr. 3

### Starke Erkältung

Apfels, Berolierung, Stimm- u. heissen Nahrungsmitteln 60, 90, 120 (siehe weitere Bilderg.) 60

**Storch-Drogerie** Markt H 1, 15

**Schwetzingervorstadt**

Feuerwerk - Scherzartikel bei Schenk

Kleinhausstr. 14

### Der N. M. Z.-Leser freut sich

täglich auf den ANZEIGENTEIL

Er gibt ihm fesselnde Ausschnitte aus dem Leben.

Leben heißt tätig sein!

Der Totmensch wirkt nicht zuletzt

durch die

### Kleinanzeige!

Infolge Schlaganfalls verschied am Montag mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

### Heinrich Hölzel

im Alter von 37 Jahren.

Mannheim, den 29. Dezember 1937, Neckarstrand 30

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Anna Hölzel mit Angehörigen**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

### Elise Kundi

wurde am Montag von ihrem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden erlöst.

Mannheim (L 14. 7), den 29. Dezember 1937

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**August Kundi**

Die Urbestattung fand in aller Stille statt. Für die Ueberaus herzliche Anteilnahme danken wir.